

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

30 (5.2.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsraten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Montag, den 5. Februar 1951

Nr. 30

Wieder „Schlange“ bei Helmstedt

Lastrüge warten auf Abfertigung
Braunschweig (UP). Die Verzögerungen im Interzonenverkehr auf der Autobahn Helmstedt-Berlin dauern an. Die Wartezeiten für die Fernlastfahrer betragen weiter 20 bis 24 Stunden. Nach Mitteilung des Zollendienstkommissariats Helmstedt fertigen die Volkspolizisten zur Zeit nur sieben Fahrzeuge in der Stunde ab. Die Gründe für die neuen Verzögerungen im Interzonenverkehr seien nicht mitgeteilt worden, erklärte die Zollgrenzdienstinspektion. Westlich des Schlagbunnus hat sich eine 3 km lange Fahrzeugschlange mit 140 Lastzügen angesammelt.

„Canaris-Mordprozess“ beginnt

Halder und Niemöller als Zeugen
München (UP). Vor dem Schwurgericht in München beginnt am Montag der „Canaris-Mordprozess“ gegen den ehemaligen Regierungsdirektor und Gruppenleiter im Reichssicherheits-Hauptamt, Walter Huppenkothen, der im Zusammenhang mit dem Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 mit der Unterscheidung gegen die sogenannte „Grafengruppe“ beauftragt war. Auf seinen Befehl wurden nach der Anklageschrift in den letzten Kriegstagen die Spionage-Abwehr-Chefs Admiral Canaris und General Oster sowie der Heeres-Chef-richter Dr. Sack hingerichtet.
Im Zeugenstand werden in diesem voraussichtlich 14 Tage dauernden Prozess unter anderem der letzte Generalstabchef, General Halder, und der bayerische Justizminister Dr. Müller, erscheinen. Außerdem soll Pastor Niemöller kommissarisch vernommen werden.

Der Schritt in die Freiheit

Neunundzwanzig aus Landsberg entlassen
Landsberg (UP). Alfred Krupp von Bohlen und Halbach und 28 andere als Kriegsverbrecher verurteilte Personen wurden am Samstag vormittag aus dem Gefängnis Landsberg entlassen. Vor dem Tor des Landsberger Gefängnisses hatten sich etwa 300 Personen eingefunden, darunter zahlreiche Korrespondenten und Pressefotografen.
Genau um neun Uhr MEZ traten zwei Gefängnisbeamte in schwarzer Uniform durch das Tor und stellten sich zu beiden Seiten des Ausgangs auf. Die Freigelassenen gingen schnell durch das Tor, wobei sie ihre Sachen mit sich trugen. Der ehemalige Reichsfinanzminister Lutz Graf Schwerin von Krosigk, der sich auch unter den Freigelassenen befand, lehnte es ab, sich zu äußern. Der ehemalige General Wilhelm Speidel wurde von seiner Frau und Tochter am Gefängnistor abgeholt, Alfred Krupp von seinem Bruder Berthold.
Zwei Minuten vor der Freilassung der 29 Gefangenen erschien vor dem Gefängnis die Frau des zum Tode verurteilten Oswald Pohl, um ihren Mann zu besuchen, der sich jetzt in einer sogenannten „Todeszelle“ befindet. Sie zeigte den versammelten Korrespondenten das Telegramm, in dem ihr von den amerikanischen Behörden die Bestätigung des Todesurteils ihres Mannes mitgeteilt wird. Es enthielt die Mitteilung, daß sie bis zum 13. Februar ihren Mann jederzeit in Landsberg besuchen dürfe.
Zwei Stunden nach seiner Entlassung empfing Alfred Krupp die Presse in einem Landsberger Hotel. Auf die Frage, ob er sich in Zukunft wieder der Herstellung von Kriegsmaterial widmen werde, antwortete er, die Entscheidung darüber werde auf einer höheren Ebene gefällt werden, vielleicht von der Regierung oder einer anderen kompetenten Stelle, „aber nicht von mir“. Krupp fügte hinzu: „Ich hoffe, daß die Waffenproduktion nicht mehr erforderlich sein wird.“

Marschall Mannerheims letzte Fahrt

Zehntausende bei der Beisetzung in Helsinki
Helsinki (UP). Finnlands Nationalheld, der ehemalige Staatspräsident Feldmarschall Mannerheim, wurde unter starker Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebettet. Die Straßen und Plätze längs des über drei Kilometer langen Weges von der „Großen Kirche“ zum Friedhof waren von einer unüberschaubaren Menschenmenge überfüllt.
Der Trauergottesdienst begann mit einem Orgelwerk von Johann Sebastian Bach. Der ehemalige sozialdemokratische Ministerpräsident Fagerholm hielt die Gedenkrede, in der er betonte, daß der Name Mannerheim in der Geschichte Finnlands und in der Geschichte bedeutender militärischer Taten unauflösbar sein werde. Bischof Max von Borsdorff bezeichnete Mannerheim als einen Führer, den Gott gesandt habe, um die finnische Nation aus Not und Gefahr zu retten. Nach dem Gottesdienst wurde der Sarg Mannerheims auf eine Geschützfahre gehoben. Ihr folgten acht Generale, die die Feldmützen, den Marschallstab und die Orden des Toten trugen. Dem Sarg, der von sechs schwarz verkleideten Pferden gezogen wurde, wurden alle Fahnen der ehemaligen Armeen Mannerheims vorangetragen. Es folgten die beiden Töchter Mannerheims, Staatspräsident Paasikivi, das gesamte Kabinett, die Mitglieder des Parlamentes und das diplomatische Korps. Einem Ehrenregiment schlossen sich dann die Vertreter verschiedener finnischer Gesellschaften und Vereine an. Mannerheim wurde neben 2700 Soldaten beigesetzt, die unter seinem Oberbefehl für Finnlands Unabhängigkeit kämpften und fielen.

Adenauer nennt Gesprächsthemen

Treffen mit Schumacher im Lauf der Woche — Internationale Konferenz über Schuldregelung

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer hat Dr. Schumacher in einem neuen Schreiben vier Gesprächsthemen für die zwischen ihnen geplante Aussprache vorgeschlagen. Der Kanzler möchte sich mit dem SPD-Chef über die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages, den Pleven-Plan, den Schuman-Plan und die Besatzungen zur Revision des Besatzungsstatus unterhalten. Das Gespräch soll im Laufe dieser Woche stattfinden.

Adenauer hat ferner den interministeriellen Ausschuss des Bundeskabinetts mit einer Untersuchung über das Gesamtgebiet der Subventionen beauftragt und Vorschläge über die Herstellung eines wirtschaftlich tragbaren Verhältnisses zwischen Weltmarkt- und Inlandspreisen erbeten, falls gewisse Subventionen fortfallen oder gesenkt werden müssen. Die Bundesregierung wird wahrscheinlich schon in etwa zwei Wochen über diesen ganzen Komplex in eingehende Beratungen eintreten. Es sollen aber, wie verlautet, auf keinen Fall einseitige Maßnahmen getroffen werden. Die Relation von Preisen und Löhnen müsse auf jeden Fall gehalten werden.
Eine internationale Konferenz über die Regelung der deutschen Vorkriegsschulden ist vom Außenpolitischen Ausschuss des Bundestages in einer schriftlichen Stellungnahme zum Schuldenproblem angeregt worden. Der Ausschuss vertritt die Ansicht, daß die von den Alliierten geforderte Anerkennung der deutschen Auslandsschulden durch vertragliche Abmachungen und einseitige Festsetzungserklärungen vermieden werden sollten. In diesem Zusammen-

hang müsse auch die Frage der deutschen Auslandsguthaben geklärt werden.

Mit großer Sorge

Leitende Beamte der alliierten Hohen Kommission äußerten sich „mit großer Sorge“ über Versuche deutscher Partei- und Regierungsstellen, Einfluß auf die Rundfunksender in der Bundesrepublik zu gewinnen. Der Hohen Kommission seien in letzter Zeit zahlreiche Informationen zugegangen, nach denen die Bundesregierung beabsichtige, die Bestimmungen der bisher gültigen Ländergesetze über die parteipolitische Neutralität der Rundfunksender und die Ausschaltung parteipolitischer Einflüsse auf die Programmgestaltung der Sender nicht in dem Entwurf des Bundesinnenministeriums für ein Bundesrundfunkgesetz zu verankern.

FDP hat Bedenken

Der nordrhein-westfälische Landesausschuß der FDP machte, wie aus Düsseldorf verlautet, in Anwesenheit von Vizekanzler Blücher schwere Bedenken gegen ein weiteres Verbleiben der FDP-Minister in der Bundesregierung geltend. Der Hauptvorstand der FDP soll noch vor dem 15. Februar einberufen werden, um über die Fortführung der Koalition zu entscheiden.

„Selbstschutz“

Die Schaffung eines „Selbstschutzes“ gegen kommunistische Umtriebe“ in den Städten, auf den Dörfern und in den Betrieben forderte der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, in einer Rundfunkrede. Er appellierte vor allem an die Jugend, sich einem solchen „Selbstschutz“ zur Verfügung zu stellen.

Eisenhower für „Fremdenlegion“

„Berufssoldaten sind meist gute Soldaten“ — Truman anerkennt Bemühungen Europas

Washington (UP). General Eisenhower erklärte während einer Sitzung des Senats-Militärausschusses, er sei prinzipiell mit der Bildung einer Fremdenlegion einverstanden, die neben den Armeen der westlichen Länder aufgestellt werden könnte. Berufssoldaten seien im allgemeinen gute Soldaten. „Ich würde sie in jedem Kampfe gern unter meinem Kommando sehen.“

Eine Fremdenlegion, so fuhr er fort, könne freilich nicht als Ersatz für die amerikanische Armee angesehen werden. „Man kann unsere Probleme nicht durch die Werbung von Soldaten lösen.“ Der Gesetzentwurf über die Einberufung der Achtehnhundertjährigen zur Militärdienstleistung für 27 Monate wurde von Eisenhower voll und ganz befürwortet.
Präsident Truman verwies in einer Ansprache, die er anlässlich der Einweihung einer Kapelle hielt, auf die Erklärungen Eisenhowers, daß die Europäer „trotz ihrer vielen Schwierigkeiten und der Vielzahl der Probleme, mit denen sie fertigzuwerden versuchen“, entschlossen seien, ihre Freiheit zu bewahren. „Wenn wir alle zusammenarbeiten, können wir Erfolg haben“, schloß der Präsident.

Nur für „Automatische“

Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß der US-Kongreß wahrscheinlich schon in Kürze ein Gesetz genehmigen werde, das gewisse ehemaligen Mitgliedern nationalsozialistischer und faschistischer Organisationen die Einreise in die Vereinigten Staaten erlauben soll. Das Gesetz sieht vor, daß Personen, die im Alter von weniger als 14 Jahren zum Eintritt in gewisse totalitäre Organisationen gezwungen worden sind oder deren Eintritt in gewisse Organisationen „automatisch“ erfolgte, in Zukunft in die Vereinigten Staaten einreisen dürfen.

Streikfolgen...

Die Mehrzahl der seit einer Woche streikenden amerikanischen Weihensteller, die kürzere Arbeitszeiten und höhere Löhne fordern, haben der Aufforderung der Gewerkschaft, an ihre Arbeitsstellen zurückzukehren, nicht Folge geleistet. Im Norden der USA wurde bereits ein großer Teil des Frachtverkehrs der Eisenbahnen eingestellt.

Pleven wieder in Paris

„Frankreich wird in den USA verstanden“
Paris (UP). Der französische Ministerpräsident Pleven ist nach seinen Besuchen in den Vereinigten Staaten und Kanada wieder in Paris eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft von seiner Gattin, Außenminister Schuman, Verteidigungsminister Moch und anderen Regierungsmitgliedern begrüßt. Vor den auf dem Flugplatz versammelten Pressevertretern erklärte Pleven: „Ich kehre zurück mit der Gewißheit, daß Frankreich in den Vereinigten Staaten und in Kanada verstanden wird, daß seine Bemühungen anerkannt werden, daß Frankreich nicht allein steht und daß es in jeder Weise wirksam unterstützt werden wird.“
Ein leitender französischer Regierungsbeamter erklärte, Pleven habe die Vereinigten

Staaten nicht darum gebeten, daß im Falle einer offenen chinesischen Aggression gegen Indochina die amerikanischen Luftstreitkräfte eingreifen sollten.

Hat Rußland Atombomben?

Italiens Innenminister sagt „Nein“
Rom (UP). Der italienische Innenminister Scelba sprach in einer Rede in Abbazia San Salvatore die Überzeugung aus, daß die Sowjetunion keine Atombomben besitze. Wenn Moskau über Atomwaffen verfügte, hätte es bereits einen dritten Weltkrieg begonnen. Scelba sagte u. a.: „Rußland hat aus zwei Gründen noch keinen Krieg begonnen. Erstens, weil es auf Grund seiner traditionellen Politik vorzieht, zuerst mit Hilfe seiner fünften Kolonnen einen Bürgerkrieg in den entsprechenden Ländern zu entfesseln; zweitens, weil es sich vor der Atombombe fürchtet. Heute entfacht die Sowjetunion eine erbitterte Kampagne gegen die Benutzung der Atomwaffen, weil es selbst keine besitzt. Sie bemäht ihre wahren Absichten mit Friedensmanövern und viele Leute sind dieser schlaun Propaganda auf den Leim gegangen, ohne ihre versteckten Ziele zu erkennen.“

Im Fall Weststaaten. Der britische Stadtkommandant, Generalmajor Bourne, hat den Berliner Bevollmächtigten der sowjetischen Kontrollkommission Dengin gebeten, die Verwaltung Weststaaten weiterhin dem Westberliner Bezirk Spandau zu überlassen.

Weltgewerkschaftsbund tagt in Warschau. Radio Moskau gab bekannt, daß der „Weltgewerkschaftsbund“ am 17. und 18. Februar in Warschau tagen werde, um sich über einen neuen vorläufigen Sitz seines aus Paris ausgewiesenen Hauptquartiers zu einigen.

Nach England zurückgekehrt. Der Pole, der in Stockholm von Bord des sowjetischen Passagierschiffes „Bjelostrow“ geflüchtet ist, befindet sich auf der Rückreise nach England.

Massenverhaftungen in Japan. Die japanische Polizei hat in allen Teilen des Landes 300 kommunistische Geheimagenten verhaftet. Die Festgenommenen werden beschuldigt, für die Vertilgung staatsfeindlicher Propagandaschriften verantwortlich zu sein.

Sforza empfing von Brentano. Der italienische Außenminister Graf Sforza empfing den Generalkonsul der Bundesrepublik, Clemens von Brentano.

Austin fordert Ablehnung. Der Hauptdelegierte der USA im Politischen Hauptauschuß der UN, Warren Austin, forderte den Ausschuß auf, die sowjetischen Behauptungen über eine amerikanische Aggression gegen China „sofort und entschieden“ zurückzuweisen.

Übungsflug in die Schweiz. Etwa 30 schwedische Militärflugzeuge werden im April einen Übungsflug in die Schweiz durchführen.

Priesterweihe im Hause Adenauers. Der Sohn des Bundeskanzlers, Paul Adenauer, wurde im Kölner Dom durch Erzbischof Josef Kardinal Frings zum Priester geweiht.

„Auf unbestimmte Zeit zurückgestellt“

Die deutsch-alliierten Vorbesprechungen über einen möglichen deutschen Verteidigungsbeitrag haben eine überraschende Verzögerung erfahren. Unvermutet vertagten sich die Militärspezialisten für zwei Wochen, ohne sich an die bisher übliche Form der wöchentlichen Beratungen zu halten.

Diese plötzliche Verzögerung wird offiziell mit dem Hinweis auf die „Fülle des Materials“ begründet, das den Delegationen und ihren Regierungen zur Bearbeitung vorliege. Bei näherem Zusehen hat man jedoch den Eindruck, als ob der Bericht General Eisenhower über eine deutsche Wiederaufrüstung und die Reise des französischen Ministerpräsidenten Pleven nach Washington eine grundsätzliche Wendung in der amerikanischen Haltung gegenüber dem Remilitarisierungsproblem zur Folge gehabt habe. Eisenhower hatte dem US-Kongreß bekanntlich mitgeteilt, daß einer möglichen Wiederbewaffnung der Bundesrepublik die Schaffung der dafür notwendigen politischen Voraussetzungen und eine einheitliche deutsche Auffassung in dieser Frage vorangehen müßten.

Auf Grund der jüngsten Entwicklung scheint zumindest die französische Regierung zu der Auffassung gekommen zu sein, daß die Frage der deutschen Aufrüstung gegenwärtig nicht mehr im Vordergrund der politischen und militärischen Erwägungen der westlichen Alliierten stehe. Einer ihrer maßgeblichen Vertreter erklärte nämlich in diesem Zusammenhang wörtlich: „Es sieht so aus, als sei die Frage der deutschen Aufrüstung auf unbegrenzte Zeit zurückgestellt worden.“ Seiner Ansicht nach ist diese Tatsache auf folgende Gründe zurückzuführen:

1. Die oben erwähnte Äußerung General Eisenhowers.
2. Eine, wie es heißt, von Präsident Truman gegenüber dem französischen Ministerpräsidenten abgegebene Versicherung, daß die deutsche Aufrüstung nicht ohne Einverständnis der zum Teil noch zögernden westeuropäischen Staaten verwirklicht werden solle.
3. Berichte über eine angeblich wachsende Opposition gegen eine deutsche Wiederbewaffnung in Großbritannien, Belgien, den Niederlanden und einigen anderen europäischen Staaten, abgesehen von Frankreich selbst.
4. Die geteilten Ansichten, die in Westdeutschland selbst in dieser Frage vorherrschen.

Auf keinen Fall — so meint man augenblicklich in Paris — sei dieses Problem so akut, wie man bisher angenommen habe. Wahrscheinlich würden einige Jahre ins Land gehen, ehe es zu praktischen Schritten in der Verwirklichung des westdeutschen Waffenbeitrages komme. Damit seien auch die Chancen für das Zustandekommen einer Viererkonferenz aussichtsreicher geworden.

Was die zwischen Truman und Pleven erreichte Übereinstimmung anbelangt, so wird von maßgebender amerikanischer Seite freilich betont, es habe sich dabei lediglich um eine gemeinsame Bestätigung früherer Übereinkünfte gehandelt, nach denen eine deutsche Wiederbewaffnung erst in Angriff genommen werden solle, wenn die übrigen europäischen Länder auferzistet hätten und auch dann nur bei voller Zustimmung der Deutschen selbst. Immer vorausgesetzt, daß etwaige deutsche Streitkräfte zahlenmäßig und in der Form ihrer Aufstellung begrenzt blieben, um eine Wiedergeburt des „preußischen Militarismus“ zu verhindern.

Im übrigen wird in Washington eine „eventuelle“ Tendenz der Vereinigten Staaten, in der Frage der Wiederbewaffnung Westdeutschlands „langsam zu treten“, keineswegs auf Besorgnisse amtlicher Stellen bezüglich der Warnungen des Kremis zurückgeführt, daß die Sowjetunion eine Wiederbewaffnung Deutschlands nicht dulden werde. Man neigt vielmehr dazu, dieses Bestreben mit einem wachsenden Verständnis dafür in Zusammenhang zu bringen, daß es sich bei der Errichtung der westeuropäischen Verteidigungsmaschinerie nicht nur um ein militärisches, sondern auch um ein äußerst schwieriges diplomatisches Manöver handle.

Wie dem auch sei, auffällig ist jedenfalls, daß gleichzeitig mit der Vertagung der Bonner Militärgespräche alliierte Beamte in Deutschland betonten, die Westmächte seien zu der Überzeugung gelangt, eine Entscheidung des deutschen Volkes über einen freiwilligen Verteidigungsbeitrag könne „nicht forciert“ werden. Man müsse andere Wege einschlagen, das deutsche Problem zu lösen und erst eine Reihe von psychologischen und politischen Voraussetzungen schaffen, um das deutsche Volk auf die Seite des Westens

zu bringen. Das sieht erfreulicherweise so aus, als ob sich das Schwergewicht der augenblicklichen deutsch-alliierten Sicherheitsgespräche wieder auf die politische Ebene verlagere und die angekündigten Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus durch gegenseitige Verträge nun endlich in Angriff genommen werden sollen.

Auch die geplante Pariser Konferenz über die Bildung einer Europa-Armee könnte in diesem Sinne zu einer in der Hauptsache politischen Verhandlung zwischen gleichberechtigten Partnern werden.

Kälte trieb Neger zum Wahnsinn

Auf der „Damaraland“ war der Teufel los Bremen (UP). An Bord des mit 3000 Ballen Baumwolle nach Bremen gekommenen südafrikanischen Dampfers „Damaraland“ war in den letzten Tagen der Teufel los. Die aus 12 Deutschen und Engländern bestehende Schiffsleitung hatte alle Hände voll zu tun, um die 38 köpfige farbige Besatzung des Schiffes zu bändigen, die wegen der „verdammt“ deutschen Kälte kaum noch zu halten war.

Nach Mitteilung der Wasserschutzpolizei hatten die Farbigen in Kapstadt bei tropischer Hitze angemulert und fast keine warme Kleidung mitgenommen. Auf der Fahrt nach Bremen aber wurde es bitter kalt. Zitternd flüchteten die Schwarzen in die warmen Kabinen und erhitzen sich mit Alkohol, der ihnen aber nicht gut bekam. Mehrere Neger versuchten über Bord zu springen, so daß der erste Offizier stilleschüssigen Alkohol beschlagnahmte und ins Wasser kippte.

Doch schon während der ersten Nacht in Bremen stolperte wieder ein vollkommen Betrunkener über Bord und kämpfte 20 Minuten lang im eiskalten Wasser um sein Leben, bis er herausgefischt wurde. Als das Schiff den Hafen verlassen wollte, fehlte schon wieder einer der Mannschaft. Er hatte sich schwer betrunken und raste mit einer Taxe nach Bremerhaven. Sein Schiff war inzwischen ausgefahren und der Lotendampfer brachte ihn wieder an Bord.

Inzwischen war es auf der „Damaraland“ toll zugegangen. Die Schiffsleitung telegraphierte nach Bremerhaven, daß ein Schwarzer wahnsinnig geworden und von Bord zu holen sei. Der in geistige Unmacht Gefallene wurde vorsorglich unter Bewachung in eine Kabine gesperrt. Doch auch die Wachmannschaft muß nicht ganz klar gewesen sein: noch vor Bremerhaven sprang der Neger über Bord und ertrank.

Ganzer Häuserblock in Flammen

Großfeuer vernichtet Glasgower Warenhaus Glasgow (UP). Der größte Brand, der sich hier seit mindestens 50 Jahren ereignet hat, zerstörte einen großen Warenhausblock und ein neben diesem liegendes Restaurant. 200 Feuerwehrleute kämpften über vier Stunden lang mit dem immer mehr um sich greifenden Feuer. Die Flammen fanden aber in den Textilien, Möbeln und Dekorationen des Warenhauses immer neue Nahrung und schossen zeitweise über hundert Meter hoch empor. Mehrere Feuerwehrlöcher erlitten Rauchvergiftungen oder brachen in der gewaltigen Hitze zusammen. Das Feuer konnte erst eingedämmt werden, als von dem Warenhaus kaum mehr übrig war als ein qualmender Trümmerhaufen und einige rauchgeschwärzte Mauern.

Forbachs Wahrzeichen eingestürzt

Forbach/Elsäß (ds). Das Wahrzeichen der Stadt Forbach im Elsäß, der historische Schloßbergturm, ist in der Nacht eingestürzt. Die Südseite des Turmes war im Kriege durch Granatschläge schwer beschädigt worden.

Grauenvoller Arbeitsunfall

Ottmarsheim/Elsäß (ds). Ein 29 Jahre alter Arbeiter wurde dieser Tage auf einer Baustelle bei Ottmarsheim beim Schmierieren einer großen mechanischen Schaufel vom Zahnrad erfaßt und in die Maschinerie hineingerissen. Mit einem Schädelbruch, einem Beinbruch und eingedrücktem Brustkorb konnte der Verunglückte nur noch als Leiche geborgen werden.

„Surr-Drähte“ an der Zonengrenze

Hinterlistige Fußangeln für illegale Grenzgänger — Alarm bei Hundestreifen Fotozellen zu kostspielig

Das „Paradies der illegalen Grenzgänger“ nennt die Volkspolizei das Gebiet zwischen Lübeck und Boizenburg sowie Schnackenburg, Salzwedel und Obisfelde. Hier erstrecken sich an der Zonengrenze größere und ziemlich dichte Waldstücke. Vereinzelt besteht sogar noch die Möglichkeit, bei Kenntnis der Streifenzeilen mit Lastzügen ungesehen die Zonengrenze zu überschreiten. Deshalb sind die technischen Stellen der Ostzone seit einigen Wochen dazu übergegangen, kartographisch besonders gekennzeichnete abgelegene Waldstücke mit sogenannten „Surr-Drähten“ zu versehen, bei deren Berührung „schnelle Hundestreifen“ alarmiert werden.

Nach einer ausgeklügelten Berechnung von elektrischen Widerständen und Empfindlichkeitsgraden fanden die technischen Spezialisten eine für diese Zwecke geeignete Alarmanlage. Sie reagiert auf Astberührungen und Witterungseinflüsse nicht. Dagegen meldet sie Druck und Stoß von einer bestimmten Kilozahl an. Eventuelle Fehlmeldungen durch Wild müssen nach Ansicht der Kommandostellen mit in Kauf genommen werden. Sie sind sogar von Zeit zu Zeit für die Prüfung der Funktion der Anlage wünschenswert. Neben sie doch außerdem noch die Möglichkeit für „natürliche Übungen der Hundestreifen“. In den nächsten Wochen werden also die getarnten Surrdrähte Feld und Wald durchziehen. In gewissen Abständen ist ihre Wirksamkeit durch Fußangeln unterstützt. Diese Surr-Drähte haben ihren Namen nicht von ungefähr. Sie lösen praktisch in

Peiping: „Friedliche Lösung blockiert“

Tschu En Lai beantwortet UN-Resolution — China lehnt Schlichtungsausschuß ab

Hongkong (UP). In einer von Radio Peiping verbreiteten Erklärung des chinesischen Außenministers Tschu En Lai wird festgestellt, der Weg einer friedlichen Regelung des Korea-Problems sei blockiert worden, nachdem die Vereinten Nationen auf amerikanischen Druck hin die Resolution angenommen hätten, in der China als Aggressor in Korea bezeichnet werde.

Die Regierung in Peiping weigerte sich, auf Verhandlungsversuche des in der Resolution vorgesehenen Schlichtungsausschusses einzugehen. „Die Bildung dieses Ausschusses“, so heißt es wörtlich, „ist eine Beleidigung des chinesischen Volkes. Die zentrale Volksregierung der Volksrepublik China wird diesem Organ nicht die geringste Aufmerksamkeit zuwenden.“ Die Generalversammlung und der Politische Ausschuß hätten sich die Rechte des Sicherheitsrats angemaßt, als sie die amerikanische Resolution annahm, die eine völlige Verdrehung der Wahrheit enthalte und die Tatsachen auf den Kopf stelle. „Während es allgemein bekannt ist, daß die Vereinten Staaten den koreanischen Konflikt eingeführt haben, in Korea intervenierten und in Korea eindringen, daß sie ferner auf der chinesischen Insel Taiwan (Formosa D.R.) intervenierten und auf Taiwan eindringen, behauptet doch die amerikanische Resolution, daß die chinesische kommunistische Partei in Korea interveniert habe und daß die zentrale Volksregierung der Volksrepublik China in Korea eingedrungen sei.“

Ein Sprecher der Vereinten Nationen gab, wie aus Lake Success verlautet, bekannt, daß die Drei-Mann-Vermittlungskommission der Vereinten Nationen trotz der Weigerung des kommunistischen China, mit ihr Fühlung aufzunehmen, ihre Bemühungen um eine friedliche Regelung des Korea-Konfliktes fortsetzen werde. In Kreisen der UN wird dazu die Ansicht vertreten, daß die chinesischen Kommunisten Verhandlungsbereitschaft an den Tag legen würden, falls sie in Korea Rückschläge erlitten und den Eindruck gewönnen, daß sie durch eine Fortsetzung der Feindseligkeiten nichts gewinnen könnten.

Auch von amtlicher britischer Seite verlau-

tet, es bestehe noch immer die Hoffnung, mit China auf dem Wege von Verhandlungen zu einer friedlichen Lösung zu gelangen. Die Antwort Tschu En Laies habe diese Hoffnung nicht zerstört. Man könne damit rechnen, daß Großbritannien seine Stellungnahme nicht ändern und sich gegen jegliche Sanktionen China gegenüber aussprechen werde.

Chinesen stoppen UN-Offensive

Blutige Kämpfe im Raum von Seoul — Hügel wechselt dreimal den Besitzer

Von UN-Korrespondent Ernest Hoberich

Tekio. Kommunistischen chinesischen Truppen ist es trotz des Geschloßhagels, mit dem die amerikanische Artillerie sie überschüttete, gelungen, den Vormarsch der UN-Truppen nach Norden zum Stehen zu bringen.

In harten Gefechten an der nach Seoul führenden Straße und am Tal des Flusses Han griffen die Chinesen in erheblicher Zahl an und drängten die alliierten Angriffspitzen um etwa 1,5 Kilometer zurück. Auch die Vorstöße puertorikanischer, türkischer und amerikanischer Infanterie gewannen keinen Boden, so daß die Bewegung an diesem gesamten etwa 70 Kilometer langen Frontbogen vor Seoul erstarb. Lediglich nordöstlich Suwon gelang es amerikanischer Infanterie, einen Geländegewinn von etwa drei Kilometern zu erzielen.

Die Kommunisten haben in den Gefechten schwere Verluste erlitten. Die 8. Armee allein meldete aus ihrem Abschnitt „Verluste des Gegners in Stärke einer vollen Division im Verlauf der letzten drei Tage“. Im Abschnitt der türkischen Brigade kam es zu erbitterten Nahkämpfen, in denen ein Hügel nunmehr zum dritten Mal seinen Besitzer wechselte. Auch südkoreanische Einheiten eroberten im Sturm eine strategisch wichtige Hügelkette.

Minensuchboot gesunken

Das amerikanische Minensuchboot „Partridge“ ist in den koreanischen Gewässern auf eine Mine gelaufen und gesunken. Vier Mitglieder der Besatzung ertranken, sieben wurden verwundet, weitere sieben werden vermißt.

Ehemaliger Außenminister verschwand

Mysteriöse Vorgänge in Prag — Clementis aus der Tschechoslowakei geflohen?

Prag (UP). Vladimír Clementis, ehemaliger Außenminister der Tschechoslowakei, ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, aus seinem Büro in der Nationalbank der CSR verschwunden und vermutlich aus dem Lande geflohen.

Der 49jährige Clementis wurde im Jahre 1950 wegen angeblicher „bürgerlicher Abweichungen“ von der kommunistischen Linie seines Postens als Außenminister entbunden. Er war im Frühling 1948 als Nachfolger des bei einem Sturz aus dem Fenster seiner Wohnung unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommenen Jan Masaryk in die Regierung aufgenommen worden.

Mit Clementis ist auch seine Frau aus Prag verschwunden. Beide sind nach Angaben der Gewährleute vor einer Woche zum letzten Mal gesehen worden.

Gegen die Annahme, daß Clementis verhaftet worden sei, spricht die Tatsache, daß seine Wohnung seit einigen Tagen von Geheimpolizisten überwacht wurde und die Polizei auf dem Funkwege einen Befehl verbreitete, den Wagen des ehemaligen Außenministers, wo er auch auftauche, sofort anzuhalten und die Insassen in Haft zu nehmen.

Im gleichen Augenblick wird bekannt, daß eine „Säuberungsaktion“ tschechoslowakischer Regierungsstellen mit der Entlassung von 146 Beamten und Angestellten des Außenhandelsministeriums ihren Anfang genommen habe, wobei sich die Regierung bemühe, wenig über die Vorgänge an die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Wie zuverlässige Kreise mitteilen, sind ähnliche Aktionen in anderen Ministerien in Kürze zu erwarten. Weiter verlautet, daß während der letzten Tage drei

hohen Beamten des Außenministeriums gekündigt worden sei.

Ämtliche Bestätigungen über die Vorgänge liegen bisher nicht vor. Den in Prag akkreditierten ausländischen Missionen ist in letzter Zeit jedoch aufgefallen, daß eine große Zahl von Beamten des Außenhandelsministeriums, schon seit längerer Zeit „krank“, „auf Urlaub“, oder „auf Dienstreisen“ ist. Einige Einzelheiten wollen wissen, daß selbst Außenhandelsminister Gregor in Gefahr schwebte, wegen mangelnder Erfüllung des Lieferungsolls der „Säuberungsaktion“ zum Opfer zu fallen.

Sechs führende Geistliche der katholischen Kirche in der Tschechoslowakei sind unter Anklage des Hochverrats und der Spionage für den Vatikan zu Gefängnisstrafen von vier Jahren bis dreizehn Jahren verurteilt worden. Ein wegen derselben „Delikte“ verurteilter Abt ist im Prager Pankracgefängnis gestorben.

Superbomber in der Luft explodiert

Vermittles Passagierflugzeug abgestürzt

London (UP). Ein in Großbritannien stationierter sechsmotoriger Superbomber ist bei einem Übungsfug in der Nähe des Flugplatzes Basingbourne in der Luft explodiert. Fünf Besatzungsmitglieder kamen dabei ums Leben. Drei der Besatzungsmitglieder, die sich im Rumpf der Maschine befanden, sind mit schweren Verletzungen davongekommen. Die Explosion ereignete sich kurz nach dem Start der Maschine. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht geklärt werden.

Wie gleichzeitig aus Paris gemeldet wird, sind die Trümmer eines vermittelten viermotorigen Verkehrsflugzeuges der „Air France“, das von Brastaville nach der französischen Hauptstadt unterwegs war, von zur See aufgestiegenen Flugzeugen am Mount Kamerun entdeckt worden. Es besteht nur wenig Hoffnung, daß von den 29 Insassen jemand mit dem Leben davorkam. Vermutlich ist die Maschine im Nebel gegen den Berg geflogen. Bergungsgruppen, die sich durch dichtes Dschungel zur Unglücksstätte vorarbeiten, sind dort noch nicht eingetroffen.

Drees soll neues Kabinett bilden. Königin Juliana hat den ehemaligen niederländischen Ministerpräsidenten Drees und Vize-Premier van Schaik mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

Ohne flüchtigen Polen ausgelaufen. Das sowjetische Passagierschiff „Bjelo-Ostrow“ ist aus Stockholm ausgelaufen. Wie die Hafenbehörden mitteilen, befand sich der Pole, der von diesem Schiff flüchtete nicht an Bord.

Gutenbergbibel wiedergefunden

Das 46. bekannte Exemplar der ersten Ausgabe der Gutenbergbibel ist, wie der New Yorker Verlag Charles Scribner's Sons bekanntgab, in einer Privatbibliothek in England wiedergefunden und nach den Vereinigten Staaten gebracht worden. Dieses Exemplar befand sich im Jahre 1824 im Besitz des berühmten britischen Bibliophilen Thomas Dibin und war seitdem verschollen. Es wurde in zwei Bänden in rotem Marokkoleder im Jahre 1789 von Henry Walther, einem bekannten englischen Buchbinder, gebunden. Von den 643 Seiten fehlen nur fünf.

Am Rande bemerkt:

„Deutschland, du hast Bürokraten...!“

Ein „Kosmobiologe“ aus Gerstfeld hatte seit Jahr und Tag seine Steuern stets pünktlich abgeliefert. Treu und brav, wie das Gesetz es befehl.

Eines Tages aber wurde es ihm zu dumm. Und weil er ein Mann von großer Energie war, blieb es bei ihm nicht bei der üblichen Resignation, nein, er wurde aktiv und ein antibürokratischer Kämpfer.

Er setzte sich an seinen Schreibtisch und verfaßte eine neue „Bundeshymne“. Diese war nach der Melodie des Deutschlandliedes zu singen und begann mit den Worten: „Deutschland, du hast Bürokraten, wie kein Volk auf dieser Welt!“ die Hymne ließ der „Kosmobiologe“ auf tausend Flugblätter drucken und versah das Ganze noch mit einem Aufruf zum Steuerstreik. Weiter erbat er auf den Flugblättern freiwillige Spenden, um ein „Heiteres Amts- und Verordnungsblatt“, in dem er „alle eifrigen Beamten und Beamtinnen und deren geistreiche Erlässe“ zum Abdruck bringen wollte, gründen zu können.

Man schleppte den wackeren „Kosmobiologen“ vor den Kadi. Das Gericht zeigte sich zwar sehr „unbürokratisch“, so daß sich der Angeklagte bemühlich fühlte, für das Verständnis, das ihm hier „im Vergleich zu anderen Behörden zum ersten Mal im Leben“ entgegengebracht wurde, zu danken. Trotzdem kam er um eine Geldstrafe von 100 DM nicht herum.

Leider hat der Verurteilte in sehr wesentlichen Punkten recht. Leider ...

Bomben auf den Ätna

Mit Hubschraubern, Nitroglyzerin und Sprengkugeln gegen Europas größten Vulkan

Von unserem Korrespondenten

F. L. Rom

Mit der zur Zeit eingetretenen Beruhigung des größten tätigen Vulkans in Europa, des Ätna, geben sich die Sizilianer nicht zufrieden. Sie wissen genau, daß es im Erdinneren weiter rumort und brodeln, daß eines Tages eine neue Feuersäule gen Himmel schießen wird mit Puffen, Zischen, Knallen und einem riesigen Staubregen: neues Unglück für die Bewohner der nahegelegenen Ortschaften ankündigt. Deshalb haben jetzt Versuche begonnen, die gefährlichsten Krater des Ätna zu verschließen oder wenigstens ihre Ausfuchrtung zu ändern.

Noch steht über den sieben großen Kratern eine gewaltige Hitzewelle. Die ersten Erkundungs- und Beobachtungsflugzeuge konnten den Ätna nicht im Tiefflug überfliegen. Allmählich jedoch erkalteten Lava- und Luftschichten und der 3779 Meter hohe Vulkan erwidert wieder den Anschein gewohnter Bergfriedlichkeit. Die dünne, nur bei guter Sicht wahrnehmbare Rauchfahne sieht äußerst harmlos aus.

Mit modernsten Mitteln wird in den nächsten Monaten der Kampf gegen die Ausbrüche des Ätna eingesetzt. Hubschrauber verladen bereits auf den Flugplätzen von Messina und Neapel Nitroglyzerin-Bomben von ungeheurer Sprengkraft. Die Sprengsätze stehen unter Leitung des deutschen Bergbauexperten Dipl.-Ing. Holdermann. Er will nach in Rom gegebenen Erklärungen das Hubschraubergeschwader tief schwebend über den gefährlichsten Kraternüßern ansetzen und die Bomben auf den die Dörfer nicht bedrohenden Lavakanal fallen lassen. Durch seine Verbreiterung soll seine Gefahr für die andere Seite beseitigt werden. Dem Einsatz der Hubschrauber liegen genaue Pläne der einzelnen Krater zu Grunde.

Schon vor einigen Jahren flogen Hubschrauber den Ätna an. Damals dachte niemand an einen Ausbruch. Mit dem Ferngase konnten über 1000 Meter tiefe Kanäle, welche senkrecht ins Erdinnere führten, festgestellt werden. Geologen und Gesteinskundige ließen sich an Flugführstühlen von schwebenden Hubschraubern in das Innere des Feuerschindes und prüften die Gesteinsarten. „Der Ätna ist im Absterben. In hundert Jahren wird er keinen Ausbruch mehr aufweisen“, sagten sie damals.

Hundert Jahre wollen die Italiener jedoch nicht warten; denn nach den türkischen Erfahrungen mit dem Ätna können es leicht 200 und mehr werden. Der Ätna hat Italien schon viel Geld gekostet. Der letzte Schaden beträgt an die 250 Millionen Lire. Grund genug, keine Ausgaben zu scheuen, des Vulkans aus der Luft und von innen her Herr zu werden. Die Aktion der Hubschrauber findet Unterstützung durch die Projekte des italienischen Bergingenieurs Kurohni. Unter seiner Leitung treiben 1000 Arbeiter die vor der Zeit des letzten Ausbruchs in Angriff genommenen Sprengkanäle gegen die Mitte des Berges weiter.

Im nächsten Sommer soll Dynamit hineintransportiert werden. Danach ist eine elektrische Zündung Tausender Tonnen Sprengladung vorgesehen. So hofft man wenigstens die Hauptkrater für einige Zeit verschließen zu können, — wenn nicht die inneren Gewalten ausreichen, die enormen eingebrochenen Gesteinsmassen wie einen Kork emporzuschleudern und den Ätna über Menschenwerk triumphieren zu lassen.

300 000 beim Münchener Faschingszug. Der Münchener Faschingszug hatte mehr als 300 000 Menschen auf die Straßen gelockt. Der Verkehr durch die Innenstadt mußte für mehrere Stunden unterbrochen werden. Auf 3,4 Kilometer Länge hatten die Münchener zwei Stunden zu schauen, um den besten Wagen herauszusuchen.

US-Diplomaten treffen sich in Westaustr. Die amerikanischen Botchafter in Westaustr. und leitende Beamte des US-Außenministeriums treffen am Montag zu Besprechungen über westeuropäische Angelegenheiten in Frankfurt zusammen.

Stickers Versuche gescheitert. Der mit der Neubildung der niederländischen Regierung beauftragte frühere Außenminister Sticker hat nach Scheitern seiner Bemühungen seinen Auftrag an Königin Juliana zurückgegeben.

Aus der Stadt Ettlingen

Wenn die Haseln blühen...

Lange bevor nach dem Kalender der Frühling beginnt, fangen schon die Haseln an zu blühen. Man kann dies schon anfangs Februar beobachten, obgleich der Februar im allgemeinen ja ein frostiger Monat ist.

Die Schülerspeisung

fällt am 5. und 6. Februar 1951 aus, da an diesen Tagen schulfrei ist. Die Speisung wird nachgeholt. Für einen Tag erfolgte die Ausgabe bereits am 2. Februar und für den 2. Tag geschieht die Ausgabe am 10. Februar 1951.

Die EZ gratuliert

Frau Sofie Langhammer geb. Biemann, geb. am 5. 2. 1871 in Rochlitz, wohnhaft in Ettlingen, Pforsheimer Straße 69, vollendet am 5. 2. 1951 ihr 80. Lebensjahr.

Gute Erfahrungen mit Kundenkrediten

Die vor einem Jahr in Mannheim gegründete südwestdeutsche Kundenkredit GmbH. hat seit ihrem Bestehen Kaufkredite von insgesamt fünf Millionen DM gewährt. Lediglich 0,25 Prozent der gewährten Kredite konnten nicht wieder eingebracht werden.



Heute 20 Uhr in der Schillerschule Gutes Deutsch von Hauptlehrer Gustav Reichel.

Sport-Nachrichten der EZ

1. Amateurliga

Table with 2 columns: Team names (Ispringen, Dillstein, Mühlacker, Berghausen, Görrichen) and scores.

Staffel 2

Table with 2 columns: Team names (Kirrlach, Blankenloch, Hochstetten, Durmersheim, Knielingen, Grünwinkel) and scores.

Kreisklasse A Staffel 1

Table with 2 columns: Team names (ASV Durlach, Linsenheim, Graben, Russheim) and scores.

Staffel 2

Table with 2 columns: Team names (Busenbach, Alen, Stupferich, Spessart) and scores.

Klasse B Staffel 1

Table with 2 columns: Team names (Langensteinbach, Herrenab, Palmach, Hohenwettersbach, Spinnerei) and scores.

Staffel 3

Table with 2 columns: Team names (Grünwinkel, Linsenheim, Durlach, Blankenloch, KTV 49) and scores.

Staffel 4

Table with 2 columns: Team names (Eggenstein, Knielingen) and scores.

Handball

Bezirksklasse Staffel 3

Table with 2 columns: Team names (Grünwinkel, Linsenheim, Durlach, Blankenloch, KTV 49) and scores.

Staffel 4

Table with 2 columns: Team names (Eggenstein, Knielingen) and scores.

Alle können der Gemeinde helfen

Nach der Wahl

Von der CDU wird uns geschrieben: Nachdem die Wogen des Wahlkampfes zur Gemeinderatswahl sich langsam glätten und auch das Faschingstreiben sich bald wieder ins werktätige Schaffen verwanbelt wird, muß auch im politischen Gemeindeleben wieder Ruhe und Frieden einkkehren.

Die Stimmenszahl bei den Gemeindewahlen

In der EZ vom 31. Jan und 1. Febr. wurden bereits die Stimmenszahlen der gewählten neuen Gemeinderäte mitgeteilt. Da auch gewünscht wurde, die Verteilung der Stimmen auf die nicht gewählten Kandidaten kennenzulernen, bringen wir nachstehend das amtliche Ergebnis. Daraus ist auch zu ersehen,

Das Friedensgericht der Stadt Ettlingen

hat im Jahr 1950 unter der Vorsitz von Altgemeinderat Dr. Pflieger-Haertel seine ausgleichende Tätigkeit recht erfolgreich fortgesetzt. Auf dem Gebiet der Mahnverfahren wurden 38 Zahlungsbefehle und 10 Vollstreckungsbefehle erlassen. In 15 Fällen erfolgten Widersprüche. Von den in Rechtsstreitigkeiten anhängig gewordenen 17 Prozessen wurden 6 durch Urteil und 6 durch Vergleich erledigt, 4 auf andere Art. In einem Fall erfolgte Berufung und in einem andern Fall erging eine einstweilige Verfügung. Nach Prüfung durch das Landratsamt wurden 708 Strafvorfälle erlassen. Darunter befinden sich vor allem die Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung. In der EZ wurde schon eingehend darauf hingewiesen, daß vor allem bei geringen Strafbeträgen durch die Beteiligung einer ganzen Reihe von Dienststellen unverhältnismäßig hohe Unkosten für die Staats- und Gemeindeverwaltung entstehen. Es wurde deshalb wiederholt gefordert, daß die gebührenden Verwarnungen wieder eingeführt werden.

Preiserhöhung soll Verbrauch drosseln

Das Gesetz über die Einführung einer Sonderumsatzsteuer auf Süßwaren und andere Ernährungsgüter, über das bereits berichtet wurde, hat wie aus Bonn verlautet, eine viel weitreichendere Bedeutung, als in der ersten Verlautbarung zum Ausdruck kam. Das Gesetz enthält nämlich eine Ermächtigung an die Bundesregierung, auf alle Güter, die im Zolltarif aufgeführt sind, eine Sonderumsatzsteuer von 0 bis 50 Prozent zu legen. Die Bundesregierung könnte, wenn dieses Gesetz vom Parlament in der vorliegenden Form genehmigt würde, mit Zustimmung des Bundesrates durch einfache Verordnung alle die für eine solche Besteuerung geeignet erscheinenden Güter mit einer gleitenden Umsatzsteuer von 0 bis 50 Prozent treffen. Wie aus Kreisen des Bundesfinanzministeriums zu erfahren war, denkt man dabei vor allem an die Güter, die in dem früher geplant gewesen Luxussteuergesetz aufgezählt waren (kostbare Teppiche, Handtaschen, andere Lederwaren, Automobile über einen bestimmten Preis usw.). Die Regierung könnte durch diese Steuer eine weitreichende Verbrauchslenkung erreichen. Diese Erwägungen sind das Hauptmotiv des Gesetzes. Man will mit marktkonformen Mitteln, nämlich durch entsprechende Preiserhöhung, eine Verbrauchsdrosselung erreichen.

Jeder Pafinhaber kann in die Schweiz

Mit dem Übergang der Pafinhaber auf die Bundesrepublik kann jeder Inhaber eines gültigen Reisepasses sofort für drei Tage in die Schweiz reisen. Der hierfür erforderliche sogenannte „Spezialtagesschein“ wird jetzt jederzeit auch solchen Pafinhabern ausgestellt, die ihren Wohnsitz nicht innerhalb der Zone des „Kleinen Grenzverkehrs“ haben. Die Regelung gilt also für alle in der Bundesrepublik wohnhaften Personen und gestattet den Aufenthalt in der Schweiz für drei Tage und zwei Nächte. Bisher konnten nur Bewohner der Grenzzone diesen Schein erhalten. Im Zusammenwirken mit der schweizerischen Bundesbahn können in diesem Jahr auf „Spezialtagesschein“ Sonderfahrten in die ganze Schweiz, unter anderem die berühmte Fahrt mit dem „Roten Pfeil“ nach Lugano dicht an der italienischen Grenze unternommen werden. — Pässe werden vorerst aber nur in dringenden Fällen ausgestellt.

Ettlinger Fasnacht 1951

Für die Oststadt heute abend

Bürgerversammlung im „Grünen Winkel“ Neben der Fortsetzung des Jahresberichts des Oststadtbürgermeisters wird eine freie Aussprache stattfinden, in der die Bürger und Bürgerinnen ihre überfüllten Herzen entleeren können. Darum versäume niemand diesen Abend im „Windige Eck“, der um 20 Uhr heute seinen Anfang nimmt.

wer in jeder Partei im Fall des Ausscheidens eines Gemeinderatsmitglieds nachrücken würde.

CDU

Th. Maisenhölder 2050, O. Vogel 2011, G. Findling 1847, K. Brisch 1726, A. Pfeil 1622, E. Lindner 1599, W. Hotz 1365.

DVP

F. Decker 693, A. Walschburger 464, Th. Zurstraßen 445, K. Ringwald 322, J. Vogel 264, O. Funk 197, L. Heuberger 187, J. Sickinger 185, R. Hanel 183, A. Schröppel 157, H. Rosenthal 137, Frau E. Herget 135.

Parteilose Wählervereinigung

B. Welker 1740, F. Giner 1552, M. Bühler 1401, F. Ringwald 1392, A. Vogel 1325, J. Bell 1063, J. Becker 991, B. Merklinger 944, V. Schroth 846.

SPD

K. Zumstein 1963, E. Berg 1828, J. Gerber 1742, H. Ruf 1553, Frau H. Leppert 1535, A. Klein 1219, A. Mahr 1094, H. Maresch 1001, Frau G. Heiß 992.

KPD

A. Brusel 453, A. Hotz 179, H. Berger 147, G. Kaiser 145, H. Widmann 142, F. Berkenkopf 141, K. Schwald 131, Frau A. Berger 111, K. Baader 110, E. Völker 106, R. Streng 103, W. Hild 102.

DG - BHE

A. Purkert 900, Th. Filla 815, G. Sornek 810, A. Jaehrich 625, St. Groll 399, V. Kölbl 573, K. Kosina 547, A. Haslinger 518, J. Petschenka 516, Frau Hilde Görlich 496, H. Harbusch 402.

Durch Vergleich und Sühne zum Recht

Verwarnungen wieder eingeführt werden. So viel Vertrauen sollten wir zur Polizei haben, daß sie solche Gebühren an Ort und Stelle nur in ganz zweifelsfreien Fällen erhebt. Dadurch würde viel unständliche Verwaltungsarbeit gespart.

Von 55 Sühneverfahren wurden 17 durch Vergleich erledigt; bei 31 war der Sühnevertrag erfolglos, so daß oft die höhere Instanz in Anspruch genommen werden mußte. Durch Berufen, also stillschweigenden Verzicht, erledigten sich 7 Fälle.

In all diesen Zahlen spiegelt sich unsere Zeit die infolge der engen Wohnverhältnisse und wirtschaftlichen Schwierigkeiten viele Zerwürfnisse auch zwischen einander nahestehenden und benachbarten Menschen zur Folge hat. Wenn das Friedensgericht wenigstens in einem Teil der Fälle den Streit schlichten und das Recht wahren konnte, dann ist dies als ein Erfolg anzusehen.

Wegen der Erkrankung von Herrn Ehrle übernahm Herr Allgäler die Geschäftsstelle des Friedensgerichts im Rathaus.

Musikverein Ettlingen e. V.

Wo vergessen wir der Zeiten Sorgen, wo holen wir uns Mut für morgen? — Nur beim „Großen humoristischen Rosenmontags-Konzert“ des überparteilichen Musikvereins. Musik, die herrliche Quelle der Muse, du Freudenspender an alle, bleib uns nah. Drum jung und alt, kommt zum Musikverein heute abend in die Stadthalle.

Gesangverein Liedertafel. Alle Liedertäfler und Liedertäflerinnen werden am morgen Dienstagabend in die Engelsburg zum fröhlichen Ausklang eingeladen.

„Die Naturfreunde“ treffen sich am Fasnacht-Dienstag um 19 Uhr im „Sternen“.

Narrenbesuch aus Ettlingenweiler

Die vielen Spaziergänger, die gestern nachmittag bei herrlichem Sonnenschein durch die Straßen bummelten, wurden mit einem besonderen Faschnachtsereignis überrascht. Das milde Wetter veranlaßte unsere Nachbargemeinde Ettlingenweiler, mit ihrem Faschnachtszug in die Stadt zu kommen. In etwa 20 Gruppen kamen Humor und Witz zu ihrem Recht, so daß die rasch herbeigeeilten Zuschauer viel Freude daran hatten. Die Ettlingenweiler haben damit nicht nur ihre Zusammengehörigkeit mit der alten Amtsstadt bewiesen, sondern den Städten auch ein Beispiel gegeben, wie man mit etwas Initiative die Allgemeinheit erfreuen kann.

Das Ungeheuer wurde besiegt

Vor der Engelsburg landete am Sonntagabend das seit Tagen angekündigte Seeungeheuer. Aladin mit der Wunderlampe fing es ein und dann ging es, von den fackeltragenden Liedertäflern begleitet, zum Rathaus. Held-Aladin wurde von der großen Volksmenge, die sich auf dem Marktplatz eingefunden hatte, begeistert begrüßt. Auf dem Rathausbalkon wurde ihm von H. Pfeuffer der Dank ausgesprochen. Aladin schwang sich am Seil vom Rathausbalkon herab (die Wunderlampe mußte dagegen die Treppe heruntergebracht werden). Der Festzug bewegte sich dann zur Stadthalle, wo das Ungeheuer vollends vernichtet wurde. Aus seinem Innern wurden die 14 Haremsdamen Aladins befreit; sie bedankten sich für die Rettung, indem sie einem Tanz aus 1001 Nacht vorführten. Dann war für die große Narren-gemeinde der Liedertafel die Bahn frei zu dem bis in die Morgenstunden dauernden Tanzvergnügen. Das bereits schon vorher angekündigte Albspitzen-Trio trug schon zu Beginn zu guter Stimmung bei. Lebhaft und gegenwartnah war ihr Lied über das Kumulieren und Panaschieren der letzten Gemeinderatswahl.

Beim Gesangverein Eintracht

am Samstagabend in der Stadthalle war die Stimmung wie zu „Rüdesheim in der Drosselgäß“. Die Besucherzahl bei der „Eintracht“

übertrafen alles in der diesjährigen Faschnachtszeit Dagewesene. Kapelle Baumann und die Kapelle des Musikvereins unterhielten das Publikum mit alten und neuen Tanzweisen. Für alt und jung stand etwas auf dem Programm, so daß jeder auf seine Rechnung kam. Demgemäß machten sich viele erst ziemlich früh auf den Nachhauseweg und mancher Bürger mag am frühen Morgen von einem faschnächtlichen „Wer soll das bezahlen...“ geweckt worden sein, mit dem die Narren heimwärts zogen.

Der Blau-Weiß-Ball auf dem Vogelsang

vereinte am Samstag die Fußballfreunde. Franz Lechner trat mit seinen humoristischen Darbietungen wieder hervor und vereinte die Narren mit seinen gepfefferten und gesalzenen Spässen. Für ausgezeichnete Tanzunterhaltung sorgte eine 5-Mann-Kapelle des Bad. Staatstheaters bis in die frühen Morgenstunden. Das Schwierigste der ganzen Nacht dürfte für manchen beim Morgengrauen der Abstieg aus luftiger Höhe in den Sonntag gewesen sein.

Wohin morgen abend?

Natürlich in die Stadthalle zum traditionellen Kostümball der Kolpingsfamilie!

Alle Alt- und Neubürger sind dazu herzlich eingeladen. Wir beginnen um 18 Uhr, Saalöffnung 17.30 Uhr. Wer es versäumt hat, sich im Vorverkauf eine Eintrittskarte zu sichern, kann dies an der Abendkasse noch nachholen. Eintrittspreis: 1.50 DM, für Mitglieder 1.— DM.

Fasnacht-Dienstag nachm. 15 Uhr

FC Wasen - SpVg Oststadt

Soeben erfahren wir die Mannschaftsaufstellungen beider Vereine zum Retourspiel des morgen, Faschnachtsdienstag, um 15 Uhr auf dem Hugo-Rimmelspacher-Stadion stattfindenden Fußballmatchs.

Wasen: Emil der Kühne Hausmann Briketstaub Allweida Stadtkasse Oberbaurat Guddreck Deichselback Mehlack Herr-Dame und Schlappohr

Die Oststadt hält aus gewissen Gründen ihre Aufstellung noch zurück, doch weiß man, daß zwei Superstars aus Algerien und Marokko sowie Wäscherei und Färberei und auch eine Hebamme in der Mannschaft stehen sollen.

Schiedsrichter des Spiels ist „Karl der Brächtige“.

Sämtliche Krankenfahrzeuge und Polizeieinheiten sind bereits in höchster Alarmbereitschaft und sorgen mit Unterstützung einer Einheit von Unotruppen für Ruhe und Ordnung. Darum besucht alle das Spiel FC Wasen gegen SpVg Oststadt.

Aus der Wahlitzung der Wasengemeinde

Franz Lechners Finanzvorschlüge

Hochverehrte Bürger! Wie Ihr von unserem Ratschreiber g'hört hen, sin die Zustand in unserer Wasengmeinde hundsmiserabel und do dro soll unser Borgermoischer schuld sel. Ob des woht ich kann ich noch nett feststellen, uff alle Fall hawe als Sicherheit sein überschwere Luxus-Lkw g'reweige lasse, der ab de nächste Woch alle Waseborger zur Verfügung steht, damit se ihre große Kohlezudallung beim Florie hoimbringe kenne. Newebel steht er der Mühlafuhr zur Verfügung. Sonntag wird er de Fußballer und de Boxer ausliehe, damit die kostenlos zu ihre Wettkämpf fahre kenne.

Im übrige muß die Unnersuchung feststellen, denn so wie mir unseren Borgermoischer kenne, ich der net oloil schuld, maischens liegt am Ratschreiber, weil der nix versteht. Mer hen gnug Beispiel in annere Städt!

Die Steierengäng senn miserabel, kann ich Euch sage. Hundesteuer geht so gut wie koine ein, weil de Hundshilppat alle Kerlen wegfreist. Weil der Mann bei ups wohnt, henn mir s'ganz Jahr Hundstaz!

Jetzt führe mer a Kazesteuer ein, weil die Viecher bei uns so überhand nemme. Befreit senn nur Katze die Mause. Alle annere solle zahle.

Feuerschutzsteuer bleibt a bestehe. Wer zum Lösche in de Gogler kommt, kriegts uff sei Zech angerechnet.

Gwerbesteuer leann mer falle weil des notliedend Handwerk nur vom Drufflege lebt. Alle Betrieb erhalte ab sofort Winterbeihilfe.

Unsere Gmoindebetrieb sinn a Kreuz. In unsere gmoindeeigene Gas- und Elektrische Werk henn mer jetzt noch en Maischter eing'stellt und dafür 4 Arbeiter entlasse, weil der weit mehr sieht was die annere schaffe.

De Sportplatz henn mer jetzt einzäumt, so daß mer ihn, wenna nötig werd, als KZ verwende kenne.

Unsere Polizei ich abbaut bis uff 2. De Jakob und de August. s'Gehalt im Sommer ich g'striche worre, dofür kriegse se im Winter doppelt. Als Sonderdeputat kriegse se sämtliche Tropfbierabfall im Bundesgogler.

Weiter henn mer en Abschleppdienst eingerichtet. Denn es geht net oh, daß unsere Kegelboh und den Rothausgarte als Übernachtsstätte benützt wird. Vorg'sehe ich eine Route nach dem Entese, Siedlung und nach Bach zu, damit koiner ins Wasser stürzt.

Mit de Bad. Knochenmühle AG hen mer en Vertrag abgeschlosse. Die übernehme ab sofort s'Verschrote aller Fahrzeuge an ihre Übergänge am Wasen und en de Rheinstraße und zwar kostenlos. Mer spare dodurch Koste für Bahnschranke und Nachtwächter an de Wartehießen.

Also ihr seht, daß mer versucht henn, unsere Gmoindefinance ausbalanciere; gant hats net g'langt.

Mehr henn ein Manko von net ganz 100.000.99 Pfg. Do kennemer noch z'friede sel. Im übrige werre mehr im Toto unser Glück probiere.

Wirtschafts-Nachrichten

Warum fällt der Mark-Kurs?
Mitbestimmungsrecht und Auslandskredit
 An den freien Devisenmärkten des Auslandes fällt der Mark-Kurs fortgesetzt. In Zürich beispielsweise notierten 100 DM vor Jahresfrist noch mit 83,50 schw. Fr. Jetzt ist der diesjährige Tiefstand von 76,60 schw. Fr. erreicht. Dieser Kursabstieg ist ein Fanal. In ausländischen Wirtschaftskreisen zeigt man sich hinsichtlich der westdeutschen Wirtschaftszukunft sehr besorgt.

Neben der allgemeinen Unsicherheit ist es besonders die Frage des Mitbestimmungsrechtes, die die Gemüter der ausländischen Finanzwelt erregt. „Financial Times“ brachte auf der ersten Seite eine aufschlußreiche Meldung, die wie keine andere geeignet ist, den kreditwidrigen Einfluß der Gewerkschaften schlagartig zu beleuchten. Das Blatt der Londoner City läßt sich vom eigenen Korrespondenten aus New York berichten, daß man dort in zunehmendem Maß über den Gang der Ereignisse in der westdeutschen Wirtschaft betroffen ist. Man befürchtet, daß die Gewerkschaften über das Mitbestimmungsrecht den Griff an der Gurgel der Industrie haben, selbst wenn die Vertretung in den Aufsichtsräten und im Direktorium der Industrieunternehmen nur 30% erreichen sollte.

In informierten Kreisen, so meint das Blatt, sehe man nicht nur die Bestrebungen der Atlantikpaktverteidigung bedroht, sondern es könnten Pläne „erschlagen“ werden, die auf eine weitere Kapitalhergabe für Westdeutschland von seitens des Auslandes hinauslaufen. Dabei habe Westdeutschland in der nächsten Zeit nichts dringender nötig als Auslandskredit.

Absatzstütze für heimischen Tabak

Der Landesverband Südbadischer Tabakbauvereine e.V. hat an die zuständigen Stellen in Freiburg und Bonn das Ersuchen gerichtet, in die vom Bundesfinanzministerium vorbereitete Ergänzungsvorlage zum Tabaksteuergesetz folgende Bestimmungen aufzunehmen: Einführung einer schwarzen Zigarette ohne Mengengrenzung mit 50 Prozent Inlandtabak zum Preis von fünf Pfennig das Stück und einer Bänderrolle mit 40 Prozent des Kleinverkaufspreises sowie einer Packung von zehn Stück zu 50 Pfennig: Senkung der Bänderrollesteuer für Zigarren einschließlich Stumpen und Zigarillos auf 25 Prozent des Kleinverkaufspreises ohne Rücksicht auf die Preislage, Schaffung eines steuerbegünstigten Feinschnitts mit 50 Prozent Inlandtabak zum Preis von 24 Mark je kg. in dem eine Steuerbelastung von 24 Prozent des Kleinverkaufspreises bereits enthalten ist.

Gute Preise für Um- und Deckblatt-Tabake

Die bisherigen durchschnittlichen Verkaufserlöse der südbadischen Tabakplanzer für Gruppen, Sandblatt und Mittelgut gehören zu den höchsten des Bundesgebietes, wie der Landesverband südbadischer Tabakbauvereine e. V., Offenburg, mitteilt. Es wurden bis jetzt folgende Mengen zu den jeweils angezeigten

Durchschnittspreisen je Zentner umgesetzt: 3063 Zentner lose Gruppen 52,00 DM, 8550 Zentner gebündelte Gruppen 104,19 DM, 22380 Zentner Sandblatt 193,33 DM, 7002 Zentner Mittelgut 210,05 DM. Der Absatz an Schneidegut und Zigarren-Einlage-Tabaken war dagegen schleppend, obwohl die Qualität infolge der günstigen Witterungs- und Trocknungsverhältnisse als sehr gut bezeichnet wird.

Obsteinfuhren aus der Schweiz

Wie die in Freiburg erscheinende „Bauern-Zeitung“ berichtet, fanden dieser Tage in Davos Verhandlungen des deutsch-schweizerischen Sachverständigenausschusses für Obst und Obstprodukte statt. In der Frage der Einfuhr von Obst nach Westdeutschland, die im Handelsabkommen zwischen beiden Ländern vereinbart ist, wurden Vereinbarungen getroffen, die das Ziel haben, jede Störung des deutschen Obstabsatzes zu vermeiden. Für den Fall, daß in der Bundesrepublik erneut ein allgemeiner Apfelsinfuhrstopp verhängt werde, gelte er in gleicher Weise auch für Lieferungen aus der Schweiz. Über Sperrfristen bei Schweizer Obsteinfuhren soll Ende April verhandelt werden.

Niklas über Ernährungslage befriedigt

Bundesernährungsminister Niklas erklärte zum Abschluß der Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Wiesbaden, die Ernährungslage der westdeutschen Bevölkerung berechtige zu voller Zufriedenheit. Befürchtungen über eine eventuelle Stockung in der Zuckerversorgung seien völlig unbegründet. Die Zuckeranbaufläche in Westdeutschland sei von 135 000 Hektar auf 178 000 Hektar erweitert worden; in diesem Wirtschaftsjahr müßten also nur insgesamt 0,6 Millionen Tonnen Zucker eingeführt werden. 910 000 Tonnen habe man aus der letzten Ernte gewonnen. Bei dieser Menge (einschließlich Importe) kämen pro Jahr 28 Kilogramm auf jeden Einwohner. Zur Fleischversorgung äußerte sich der Bundesernährungsminister ebenfalls befriedigt. Der Inlandsanfall sei so groß, daß die Einfuhren gering gehalten werden könnten.

Besorgnis wegen Anstiegen der Baustoffpreise

Die technische Kommission des württemberg-badischen Städteverbandes, der staatlichen Baubehörden, der Bundesbahn und der Deutschen Post hat sich vor kurzem mit der neuesten Entwicklung auf dem Gebiet der Bauwirtschaft befaßt. Mit Besorgnis wird auf das Ansteigen der Baukosten hingewiesen. Einige Erhöhungen von Baustoffpreisen könnten nur durch Mangel oder Hortung bedingt sein. Die Hortung dürfte auf die Erwartung eines weiteren Anstiegens der Preise zurückzuführen sein, vor allem im Hinblick auf die in Aussicht stehenden Großaufträge der Besatzungsmacht. Im Notfall müßten die für die Preisprüfung und Preisüberwachung verantwortlichen Stellen des Bundes und der Länder entsprechende Vollmachten zur Sicherstellung dieser Forderung erhalten.

Tage und Zukunft des deutschen Weinbaues

Auf der Mitgliederversammlung des Badischen Weinbauverbandes am 10. Februar in Offenburg spricht der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Graf Matuschka-Greifenclo über Lage und Zukunft des deutschen Weinbaues. Weitere Referate halten der Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Schill, über agrarpolitische Fragen der Gegenwart und Direktor Klenk, Weinsberg, über die Verwendung des Tanks zur Gärung und Lagerung von Wein im Vergleich mit den seitherigen Verfahren.

Tariferhöhungen im privaten Bankgewerbe

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft gibt bekannt, daß mit Wirkung vom 1.1.1951 die Gehaltsätze im privaten Bankgewerbe im 1. bis 6. Berufsjahr in allen Gruppen einen Zuschlag von 10 DM und im 7. bis 12. Berufsjahr in den Gruppen Ia, Ib und II einen Zuschlag von 15 DM erhalten. Auf sämtliche Gehaltsätze einschließlich der Zuschläge wird eine 10%ige Gehaltserhöhung gewährt. Auch die Lehrlingsvergütungen werden im 1. und 2. Lebensjahr um 5 DM und im 3. Lehrjahr um 10 DM erhöht.

Tarifabkommen für Angestellte gekündigt

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft hat die Gehaltsätze des Tarifabkommens fristgerecht zum 28.2.1951 angekündigt. Sie fordert Erhöhung der bisherigen Tarifgehaltsätze für kaufmännische und technische Angestellte um 15% und für Werkmeister um 20%, ferner Beseitigung der bisher noch bestehenden Unterschiede in den Tarifgehaltsätzen zwischen Württemberg und Nordbaden. Begründet wird die Forderung damit, daß die zurückliegende Tarifbewegung erreichten Verbesserungen nicht den Stand erreichen, der der ungelernten Arbeiter, liegen im Durchschnitt über den Gehaltsätzen der gelernten Angestellten mitqualifizierten Tätigkeiten.

Für eine Beibehaltung der bisherigen Differenzierung der Tarifgehälter in Württemberg und Nordbaden liegt kein stichhaltiger Grund vor, auch bei den Arbeiterlöhnen bestehen zwischen Württemberg und Nordbaden keine Unterschiede.

Fleisch aus Westdeutschland für England

Der britische Ernährungsminister Webb wurde mit langanhaltendem Beifall bedacht, als er vor dem Unterhaus bekanntgab, daß die Regierung gegenwärtig die Möglichkeit erwäge, Fleisch in Westdeutschland einzukaufen, um die gegenwärtige „Hungerration“ von 8 Pence Fleisch pro Woche zu erhöhen. Bevor jedoch Verhandlungen mit der Bundesrepublik aufgenommen würden, müsse erst überprüft werden, ob westdeutsches Fleisch ohne Gefährdung des britischen Viehbestandes eingeführt werden könne und ob die Schlacht- und Fleischbeschauermethoden den britischen Vorschriften entsprächen.

„Der neue Schnitt“

Der Verlag Johannes Schwabe & Co. K. G. in Wiesbaden legt das zweite Frühjahrsheft seiner bekannten Modezeitschrift „Der neue Schnitt“ vor. Dieses praktische Schnittmusterheft, das alle Modelle auf zwei beiliegenden Schnittbogen bringt, hat eine Popularität, die sich längst messen kann mit den erfolgreichen Hausfrauenzeitschriften der großen volkstümlichen Verlage auf diesem Gebiet in der Vorkriegszeit. „Der neue Schnitt“ hebt sich aus der Reihe der ihm in Inhalt ähnlichen Hefte heraus mit großen farbigen Fotos, die bisher in der Darstellung der Schnittmustermode unbekannt sind.

Ein spannender Roman, Kochrezepte und praktische Ratschläge machten „Den Neuen Schnitt“ zu einer praktischen, lebensnahen Modezeitschrift, wie sie die Frau braucht.

Das Schnittmusterheft paßt in die Zeit „Der neue Schnitt“ erscheint vierwöchentlich im Verlag Johannes Schwabe & Co., K. G. Wiesbaden zum Einzelpreis DM 1,70, im Abonnement DM 1,70 zuzüglich Zustellgebühr.

Wettervorhersage

Am Montag wechselnd, meist stärker bewölkt. Besonders am Vormittag noch Regenschauer. Meist starke westliche Winde. Tagestemperaturen fünf bis sieben Grad. In der Nacht zum Dienstag bei zeitweiligen Bewölkungsrückgang Tiefsttemperaturen nahe null Grad. Am Dienstag wechselnd bewölkt, langsame Wetterberuhigung und nachlassen der Schauerträchtigkeit.

Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr, 1° über 0)

Zürcher Notentzweckskurse 3. 2.	
New-York (1 Dollar)	3 28 ¹ / ₂ — 4 28 ¹ / ₂
London (1 Pfd.)	10 55 — 10 55
Paris (100 Fr.)	1 10 — 1 09 ¹ / ₂
Brüssel (100 belg. fr.)	8 30 — 8 30 ¹ / ₂
Mailand (100 Lire)	0 57 ¹ / ₂ — 0 57 ¹ / ₂
Deutschland (100 DM)	76 — 75 — 76
Wien (100 Sch.)	13 57 ¹ / ₂ — 13 55

Berlin, den 3. 2. 51: Wechselstaben-Umrechnungskurs 1 DM(West) = 5,70 — 5,90 DM (Ost).

Rheinwasserstand 3. 2.	Konstanz 302 (— 2)
Breisach 164 (— 4)	Stralburg 240 (— 2)
Maxau 421 (— 9)	Mannheim 315 (— 12)
Caub 200 (— 11)	

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau, Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck- und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Einer sagt's dem

ändern, daß man zur Pflege von Parkett und Linoleum das mit dem Sonnenstempel ausgezeichnete KINESSA-Bohnerwachs verwendet. Es verleiht dem Boden einen harten Spiegelhochglanz, der naßgewischt und ohne neues Einwachsen immer wieder aufpoliert werden kann. Verwenden auch Sie das Sparlampe

KINESSA
BOHNERWACHS

Verkaufsstelle:
Radentia = Drogerie
 Leopoldstr. 7 Telefon 290

ZUMIETENGESUCHT

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 365 an die S. Z.

Da laßt das kleine Portemonnaie!
 wenn Sie von unseren billigen Angeboten Gebrauch machen

A. Streit
ETTLINGEN

meine Rettung!
WINTER SCHLUSS VERKAUF

Auf zum Kostümball der Korpingsfamilie
 am Dienstag in der Stadthalle

Fastnacht-Dienstag
 ab 1 Uhr nachmittags geschlossen

Aschermittwoch
 gantztägig geöffnet

KAUFHAUS
Schneider
 ETTLINGEN

Gasth. z. Reichsadler
 Heute ab 20 Uhr
Kostümball
 Fastnachtsdienstag ab 20 Uhr Großes Faschingstreiben mit Tanz

STELLENANGEBOTE
 Erfahrene, fleißige Hausgehilfin bei gutem Gehalt sofort gesucht. Schlemm, Friedensstraße 7 (Fu. Reher)

ZUKAUFEN GESUCHT
 Gasbadofen, nur gut erhalten zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 333 in der S. Z.

Anzeigen haben großen Erfolg in der EttlingerZeitung.

Adreßbuch der Stadt Ettlingen

Das seit Jahrzehnten im Verlag A. Graf erscheinende Adreßbuch der Stadt Ettlingen wird in diesem Jahr neu herausgegeben. Die letzte Ausgabe erschien 1948 kurz nach der Währungsreform. Die seither eingetretenen Veränderungen einschließlich der bevorstehenden Frühjahrszüge 1951 werden im neuen Adreßbuch berücksichtigt. Die Ausgabe 1951 enthält nach über 10 Jahren neben dem Einwohner- und Brancenteil erstmals wieder das

Straßen- und Häuserverzeichnis

Auswärts erscheinende Branchen-, Landes- oder Kreisadreßbücher sind also kein Ersatz für das in diesem Jahr wieder vollständige und hier hergestellte Ettlinger Adreßbuch. Wer ein Adreßbuch benötigt und darin eine jahrelang wirksame Werbung veröffentlichen will, der benutze das nach amtlichem Material bearbeitete und vollständige

einheimische Adreßbuch

Umschau in Karlsruhe

Bundesliederfest zu Pfingsten. Das Programm für die Karlsruher Sängertage an Pfingsten 1951 (11. bis 14. Mai) bringt neben einem Konzert der Karlsruher Männerchöre die Festaufführung der Philippschen Kantate „Zwischen Zeit und Ewigkeit“ als Höhepunkt des Bundesliederfestes. Das Badische Staatstheater führt unter anderem Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ auf.

Karlsruher Hauptbahnhof im Wiederaufbau. Karlsruhe (Jwb). Mit dem Wiederaufbau des Karlsruher Hauptbahnhofes ist begonnen worden. Gegenwärtig wird auf einer Strecke von 48 Metern an dem Wiederaufbau der durch Bomben zerstörten Bahnsteighallen gearbeitet. Für den ersten Bauabschnitt sind 250 000 DM vorgesehen. Der Wiederaufbau der gesamten Bahnsteighallen kostet rund 1,5 Millionen DM.

Kind erdrosselt aufgefunden. Karlsruhe (Jwb). In der Nähe von Ketsch am Rhein wurde die Leiche eines 12 bis 14 Monate alten Kindes gefunden. Die Untersuchungen der Polizei haben ergeben, daß das Kind erdrosselt worden ist. Die Kriminalpolizei Nordbaden bittet die Bevölkerung, sich an der Ermittlung des Täters zu beteiligen. Mitteilungen nehmen alle Polizeidienststellen in Nordbaden entgegen.

1700 kg Margarine aus Lastwagen gestohlen. Karlsruhe (Jwb). Hier wurden aus einem geschlossenen Lastkraftwagen 1700 kg Margarine im Werte von über 3400 DM gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Mus der badischen Heimat

„Wer verschlingt Ludwigshafen?“ Mannheim (Jwb). Mehr als 100 000 Menschen umsäumen am Sonntag die Hauptverkehrsstraßen Mannheims, um den großen Mannheimer Faschnachtszug, den Jubiläumszug anlässlich des 111. Mannheimer Karnevals, zu sehen. 1000 kostümierte Personen, 100 Festwagen und 15 Musikkapellen sowie eine große Anzahl von Reitern aus Mannheim und den umliegenden Städten beteiligten sich an dem drei bis vier Kilometer langen Zug. Einen der originellsten Wagen hatte die Stadt Ludwigshafen gestellt. „Wer verschlingt Ludwigshafen?“ hieß das Thema des Wagens. Daran teilnahmen die bayerischen Löwe in wütendem Angriff, der Südwesistaat als feuriger Drache und Rheinland-Pfalz, zu dem Ludwigshafen gehört, als kochende Jungfrau. Weitere dankbare Themen waren die Remilitarisierung, der Luftschutz und Mannheimer Lokalprobleme.

Verkehrsunfall mit indirekter Todesfolge. H.E. Pforzheim. Der Leiter einer Dienststelle hatte den Führerschein erworben und befand sich auf der dritten Fahrt mit seinem PKW, als er durch Verkettung unglücklicher Umstände einen 61jährigen Mann beim Überqueren der Straße mit dem Kühler erfaßte und zu Boden warf. Bewußtlos wurde der Mann ins Krankenhaus eingeliefert. Er starb dann an den Folgen einer Lungenentzündung, die infolge der Bettlägerigkeit hinzukam. Der medizinische Sachverständige hielt die Kopfverletzung selbst nicht für lebensgefährlich. Für leicht fahrlässiges Verhalten forderte die Staatsanwaltschaft zwei Monate Gefängnis, das Schöffengericht verhängte 450 DM Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der Straßenverkehrsordnung.

Nach 62 Jahren „frisch aufgebügelt“. Konstanz (Jwb). Die „Zähringer“ war mit den modernsten technischen Errungenschaften ausgestattet, als sie im Jahre 1888 vom Stapel gelassen wurde. Die im Jahre 1907 eingebaute Sulzer-Maschine vervollständigte die Einrichtung. Seit dieser Zeit hat aber mancher Wellenschlag das Schiff auf seinen Fahrten

in den Überlinger und Obersee umspült. Tausende von Menschen führen mit dem Dampfer in ein neues Zeitalter, nur die alte „Zähringer“ behielt noch die äußeren Formen des vergangenen Jahrhunderts. Der zunehmende Fremdenverkehr auf dem Bodensee erlaubte es aber der Konstanzer Schiffsververwaltung der Bundesbahn nicht, das während des Krieges grau gestrichene „Gelesterschiff“ weiterhin in dieser Uniform auf dem See schwimmen zu lassen. Sie ließ es auf der Bodan-Werft in Kreßbrunn nicht nur überholen, sondern auch erneuern. In monatelanger Arbeit wurde das Schiff umgebaut, erhielt einen Vorbau auf dem Vorderschiff und wurde in seiner Innenausstattung mit Lärchen- und Eichenholz ge-

täfelt. Die 59 Meter lange und 13,6 Meter breite „Zähringer“ bietet mit einer Wasserverdrängung von 349 Tonnen und einem Tiefgang von 1,65 Metern 800 Personen bequem Platz. Als eines der schnellsten Bodenseeschiffe legt es jetzt 26,3 Kilometer in der Stunde zurück.

Trauriger Fund. Laufenburg (Jwb). Am Rheinuferweg in Laufenburg fand man kürzlich Hut und Armstützen eines Invaliden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß diese armselige Hinterlassenschaft einem 28jährigen Laufenburger gehörte, dem im Krieg ein Bein amputiert worden war. Man nimmt an, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende gesetzt hat.

Endgültiges Ergebnis der Wahlen

Sinkendes Interesse für politische Parteien — SPD u. CDU — „Sonstige“ 5016 Gemeinderäte

Stuttgart (UP). Nach den vom Stuttgarter Innenministerium veröffentlichten Endergebnissen der Gemeinderatswahlen in Württemberg-Baden vom vorigen Sonntag ist die Zahl der Gemeinderäte, die politischen Parteien angehören, allgemein zurückgegangen. Die Zahl der unabhängigen Gemeinderäte und der Gemeinderäte, die von freien Wählervereinigungen aufgestellt wurden, hat sich jedoch erhöht. Nach Zuzählung der neugewählten Gemeinderäte zu den 1947 auf sechs Jahre gewählten Gemeinderäten, die in den Gemeindevertretungen verblieben, ergeben sich zu der gesamten Kräfteverteilung von 1947 folgende Verschiebungen: Die Zahl der CDU-Gemeinderäte hat gegenüber 1947 von insgesamt 2385 auf 1754 abgenommen, die Zahl der SPD-Gemeinderäte hat sich von 1876 im Jahre 1947 auf 1656 verringert, die Zahl der DVP-Gemeinderäte hat sich ebenfalls von 657 auf 625 vermindert, ebenfalls die der Kommunisten von 256 auf jetzt insgesamt 140. Neu hinzugekommen sind die 354 Gemeinderäte der Deutschen Gemeinschaft - BHE, während sich die Zahl der Gemeinderäte der freien und unpolitischen Wählervereinigungen und der Unabhängigen von 10 276 auf 11 170 erhöht hat.

Das Gesamtergebnis (mit Stuttgart)
Wahlberechtigt 2 540 935
Abgegebene Stimmen 1 633 112
Wahlbeteiligung 64,3 %
Ungültig 34 481

Verteilung der Gesamtstimmen
CDU 3 646 960 (18,6 %) 632 Mandate
SPD 5 659 808 (28,8 %) 731 Mandate
DVP 3 111 311 (15,9 %) 195 Mandate
KPD 1 246 373 (6,3 %) 53 Mandate
DG-BHE 1 394 496 (7,1 %) 354 Mandate
Sonstige (Wählervereinigungen und unabhäng. Kandidaten) 4 669 762 (23,3 %) 5016 Mandate
(Verhältniswahl 2 888, Mehrheitswahl 2 228)

Letztes Endergebnis
Stadtkreis Stuttgart: Wahlberechtigt 344 618, abgegebene Stimmen 195 258, Wahlbeteiligung 56,68 %, ungültig 2868, Mandate: CDU 6 (1947: 6), SPD 12 (11), DVP 9 (9), KPD 2 (3), DG 1 (1), FSU — (—).

Dr. Schenkel bei Bischof Leiprecht. Stuttgart (Jwb). Kultminister Dr. Schenkel besuchte den Bischof der Diözese Rottenburg, Dr. Leiprecht. Der Kultminister unterhielt sich bei dieser ersten offiziellen Führungnahme mit dem geistlichen Oberhaupt der Katholiken Württembergs über Fragen, die sich im Verhältnis zwischen Kirche und Staat auf den Gebieten des kulturellen Lebens ergeben. Dieser Aussprache folgte in Tübingen eine Unterredung mit dem Kultminister von Württemberg-Hohenzollern über

die Angleichung des Schulwesens in beiden Ländern.

Abschied von Ferdinand Porsche. Stuttgart (Jwb). Eine riesige Trauergemeinde füllte die Stuttgarter St. Georgs-Kirche, um Abschied von dem verstorbenen weltbekannten Automobilkonstrukteur Professor Dr. h. c. Ferdinand Porsche zu nehmen. Nach einem feierlichen Requiem wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle Porsches auf einem Katafalk im Vorhof aufgebahrt, der mit wunderbaren Blumenarrangements und einer Fülle von Kranzspenden bedeckt war. Der Katafalk trug ein großes sudetendeutsches Wappen. Pater Johannes OSB, der Seelsorger Porsches während seiner Haftzeit in Frankreich, würdigte den Verstorbenen als ungewöhnlichen Menschen und schöpferischen Techniker. Porsche habe während seiner Inhaftierung in Frankreich schmachvolle Demütigungen ertragen müssen, als er Opfer einer neidischen Konkurrenz und einer willkürlichen Justiz gewesen sei. Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn betonte in seiner Trauerrede, daß aus Porsches Arbeit Segen für viele Menschen und viele Völker erwachsen sei. Als Ingenieur sei er bis an die Grenzen des Möglichen gegangen, habe aber nicht gegen die Natur, sondern mit ihr gearbeitet. Porsche sei ein Deutscher im besten Sinne des Wortes gewesen. An seiner sudetendeutschen Heimat habe er mit ganzem Herzen gehangen. Der Minister legte anschließend für die Bundesregierung, für das deutsche Verkehrs- und für die sudetendeutsche Landmannschaft am Sarge Kränze nieder. An der Trauerfeier nahmen neben der Familie des Verstorbenen unter anderem der württemberg-badische Wirtschaftsminister Dr. Vett und der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett teil. Professor Porsche wird in Zell am See (Österreich) beigesetzt werden.

Gemeindetag zum Vertriebenengesetz. Tübingen (UP). Die Frage der vollständigen Eingliederung der Vertriebenen und das Problem der Baulandbeschaffung für neue Wohnräume standen im Mittelpunkt der abschließenden Besprechungen des deutschen Gemeindetages in Freudenstadt-Schwarzwald. In einer Entschließung betont der Gemeindetag, daß er das Hauptziel des beabsichtigten Bundesvertriebenengesetzes darin sehe, die Neubürger in die neue Heimat einzugliedern. Besondere Behörden für die Flüchtlinge seien jedoch nicht erforderlich, zumal die Vertriebenen wahlberechtigt seien und über eigene Vertreter in den zuständigen Körperschaften sowie über eigene politische Organisationen verfügten. In den Vertriebenen-Beiräten, die zu bilden sind, fordert der deutsche Gemeindetag eine ausreichende Vertretung der kommunalen Spitzenorganisationen. In einer weiteren Entschließung wird festgestellt, die Bautätigkeit könne in dem bisherigen Umfang nicht fortgesetzt werden, da erschlossenes

Bauland keine und die Erschließungskosten aus eigenen Mitteln nicht gedeckt werden könnten. Der deutsche Gemeindetag fordert deshalb, daß mindestens zehn Prozent der für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stehenden öffentlichen Förderungsmittel für die Baulandbereitstellung und Erschließung abgeweiht werden.

Freie Entscheidung für Saar

Süsterhenn für europäische Konzeption. Mainz (Jwb). Das Recht einer freien und direkten Entscheidung über ihre politische Zukunft fordert der Justiz- und Kultusminister von Rheinland-Pfalz, Dr. Süsterhenn, für die Saarbevölkerung vom Standpunkt einer föderativen europäischen Konzeption aus. Dabei seien die Beziehungen zwischen dem Saarland und dem Lande Rheinland-Pfalz von besonderer Bedeutung, weil Rheinland-Pfalz als einziges deutsches Bundesland mit dem Saargebiet eine gemeinsame Grenze habe.

Dr. Süsterhenn, der diese Gedanken in einem Artikel der französischen Zeitschrift „Fédération“ unter der Überschrift: „Die Integration Deutschlands in Europa“ veröffentlicht, weist auf die engen historischen, kulturellen, familiären und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Saarland und Rheinland-Pfalz hin. Er betont, daß auch kirchlich das Saargebiet zu den Bistümern Trier und Speyer gehöre, die zugleich die Hauptbistümer des Landes Rheinland-Pfalz seien.

Ausbrecher bei Kaiserslautern gesticht?

Pirmasens (Jwb). Die beiden am 29. 1. aus der Strafanstalt Gernsheim entflohenen Häftlinge sollen bei Kaiserslautern gesehen worden sein. Ein Mann will sie im Wald getroffen haben, wo sie mitteilten, daß sie sich vor der Gendarmerie in einem Sägewerk bei Kaiserslautern versteckt und mit Sägemehl zugedeckt hätten. Die Beamten seien bis auf einen Meter an sie herangekommen, hätten sie jedoch nicht entdeckt. Auf Fotos erkannte der Mann die Verbrecher sofort. Eine Großrazzia im Raume von Pirmasens, an der deutsche Polizei und Gendarmerie sowie französische Gendarmerie teilnahmen, blieb ohne Erfolg.

Kindsleiche im Trümmerschutt

Pirmasens (Jwb). In dem Trümmerschutt eines zerbombten Hauses wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, das Verletzungen aufwies, die auf Gewaltwirkung schließen lassen. Ob das Kind am Leben war und auf welche Weise es zu Tode gekommen ist, soll eine Obduktion klären.

Wie durch ein Wunder unverletzt

Landstuhl/Pfalz (Jwb). In der Nacht stieß auf dem unbewachten Bahnübergang des westpfälzischen Dorfes Niedermohr ein Volkswagen mit dem Personenzug Landstuhl-Kusel zusammen. Der Wagen wurde 28 Meter mitgeschleift und vollkommen zertrümmert. Der Kraftfahrer blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Güterzug riß auseinander

Landstuhl (Jwb). Der fahrplanmäßige Güterzug Glanmünchweiler — Kaiserslautern riß kurz vor dem Bahnhof Kindsbach/Westpfalz auseinander. Der erste Teil des Zuges fuhr in den Bahnhof ein, während die vier letzten Wagen entgleisten. Außer dem Zugschaffner wurden keine Personen verletzt. Der folgende D-Zug Frankfurt — Saarbrücken mußte umgeleitet werden. Durch den Einsatz des Hilfszuges Kaiserslautern war die Strecke um 21.30 Uhr wieder befahrbar.

Beim Sprengen gestötet

Kerben (Kreis Mayen) (Jwb). Beim Bohren von Sprenglöchern löste sich ein 10 Zentner schwerer Block aus einer Gesteinswand und traf einen 57 Jahre alten Schießmeister so schwer am Kopfe, daß er kurz darauf starb.

DORIS EICKE

Copyright by Verlagsges. Ettlinger Oertel & Späth

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

Schluß
„Rüedi, das Brunnenbühl ist ein Stück von meiner Seele. Wenn's schon keinen Ingold mehr gehört, zeigen Sie sich seiner wert, dienen Sie ihm, seien Sie treu! Es wird Ihnen alle Liebe reichlich lohnen.“
Wie unter Zwang legte Rüedi seine Hand in die des alten Bauern.
„Ich versprech's Euch heilig!“ sagte er feierlich.
„Dann will ich jetzt gehen.“
„Wenn Ihr Eure Gütle noch sehen wollt?“ fragte Rüedi verlegen.
„Sie meinen — Ihre Nein, Sie sollen bedankt sein für Ihren guten Willen. Leben Sie wohl!“
Langsam, mit zitternden Knien, stolperte der alte Mann den weiten Weg zurück, und in all seinem tödlichen Gram verlegnete er doch das Gesetz seines Wesens nicht und holte treulich das Köfferchen aus seinem Versteck hervor, dieses Köfferchen, das Wäsche für acht Tage enthielt — acht Tage im Brunnenbühl — und Strümpfchen für Trudys Kind. Ein Ingold würde geboren werden, ein Städter, der niemals erfuhr, was es heißt, über eigene Felder zu gehen, Brot zu essen vom eigenen Korn, ein kleiner König auf seiner Scholle zu sein. Eingepfercht in enge Mauern, würde er heranwachsen, und seine kleinen Füße würden über Asphalt trüppeln, statt über die federnde, gute Erde. Sein Stamm war entwürzelt —
Oder doch nicht? Schuf nicht Hansuli weit jenseits der Grenzen des lieben Schweizerlandes ein neues, kleines Reich für seinen Bub, den kleinen Ingold? Der würde wissen, wie es ist, wenn in aller Herrgottsfrühe, wenn die Städter noch schlafen, die Sonne ihre ersten Strahlen aufleuchten läßt, er würde hören, wie die Lerche aus dem ber-

genden Kornfeld hinaufstößt ins Himmelsblau, um mit ihrer kleinen Kehle den Schöpfer zu preisen. Sein Vater würde ihn lehren die Pflugschar in der Furche zu halten, mit weitausgreifender Gebärde das Korn zu säen und Erde und Vieh ihr Recht zu geben. Ja, Hansuli würde das können; er würde die Liebe zum Bauernstand in seinen Kindern wecken, anders als er, mit seinem unselig jähren Wesen und allem Zwang, den er auf jegliche Kreatur ausübte, die seinem Willen anheimgegeben war. Hansuli war zäh und treu wie er, aber er besaß von der Mutter her auch Ruhe und Güte, und — vor allem — er hätte reine Hände, an ihnen haftete keine Schuld.

Ingold hatte in einem städtischen Wartesaal auf den letzten Zug gewartet, denn anders als in der Nacht ertrug er dieses Heimkommen nicht. Er wollte nicht sehen, wie traulich Röslys Lampe durch das Fenster seines hübschen Häuschens schien, er wollte nicht dazukommen, wie sie anungstlos und friedlich für Eugens Kind die fleißigen Hände regte. Am allerwenigsten aber wollte er ihren Augen begegnen, die sich erschrocken und sorgenvoll verdunkeln würden, wenn sie seine allzu frühe Heimkehr bemerkte. Nein, er wollte nichts und niemanden mehr sehen, dem er den Zusammenbruch seines Lebens in das erblickende Gesicht schreiben müßte. Ein todwund geschossenes Wild kriecht ins Gebüsch und verendet ohne Klage.

Mitternacht war nicht mehr fern, als das Zuspätkommen den Namen des Städters ausrief. In dem die Ingolds ihre letzte Zuflucht gefunden hatten. Aus halber Bewußtlosigkeit taumelte der alte Bauer auf und verließ den Zug. Kaum hatte er den Bahnhof hinter sich

als ihn ein paar übermütige Masken umringten.

„Komm mit uns, Großvater, da wirst du noch einmal jung!“ kreischten sie vergnügt, als sie sein weißes Haar im Licht einer Straßenlaterne aufschimmern sahen.

„Ja, das möcht' ich wohl, Kinder, noch einmal jung sein und alles anders machen“, sagte Ingold inbrünstig.

Betroffen hielten sie in ihrem Ringreihen inne.

„Tanzt weiter, Kinder, die Fasnacht ist kurz, aber schließlich ist das ganze Leben ja auch ein Narrenspiel, man merkt's nur erst, wenn es zu Ende geht.“

„Pfiu, Großvater, wie törrisinnig bist du!“ schmolte eine niedliche Pierrette. „Du verdirbst uns mit deinen Sprüchen die gute Laune!“

„Das wollte ich nicht. Hab' viele Male Fasnacht gefeiert, wie ich jung war wie Ihr, aber jetzt ist's bei mir — Aschermittwoch —“

Lange sah er den abziehenden Masken nach.

„So ist das Leben — die einen tanzen, während die anderen sterben —“ dachte er und setzte sich wieder in Bewegung.

Sorgfältig wich er von nun an den herum-schwärmenden Masken aus, und während die Straßen von fröhlichem Lärm widerhallten, duckte er sich in den Schatten der Häuser. Sein Weg war nicht weit. Als er sich seinem Hause näherte, lehnte er sich an einen Zaun und zog mühselig die Schuhe aus. Auf seinen dicken, handgestrickten Socken ging er unhörbar durch den Vorgarten und schloß mit größter Vorsicht die Türe auf. Der Flurspiegel warf sein Bild zurück, und er betrachtete neugierig diesen jämmerlich mageren alten Mann, der aus hohlen Augen starrte und seine Schuhe in den Händen trug. Bruchteile einer ferneren Erinnerung tauchten auf; er sah sich in seiner Brunnenbühler Schlafstube auf dem Bette liegen und auf Rösly warten, die, als sie gerade unhörbar vorbeihuschen wollte,

auf der Treppe ihren Schuh verlor. Erschrocken stellte er sofort die seinen hin, um das gleiche Mißgeschick zu vermeiden. Er wagte nicht, den Gedanken weiterzuspinnen, sich zu erinnern, wie roh er damals Rösly überwältigt und ins Ehebett zurückgezwungen hatte. Zwang — Zwang auch hier —

Auf leisen Sohlen schlich Ingold in die Küche und kramte lange in einem Schränkchen herum, bis er fand, was er suchte. Mit beiden Augen starrte er auf den Totenkopf mit den gekreuzten Knochen, der wannend auf dem Päckchen stand. Gegen Ratten hatte er es einst gekauft — gegen Ratten —, es mochte wohl auch für anderes taugen. Eines alten Mannes Lebenslicht ist leicht ausgeblasen.

Während er mit würgendem Ekel das Gift einnahm, dachte er mitleidig an Rösly und an den Kummer, den er ihr nun zum Schluß noch bereiten würde. Sie hatte ihm so oft und so vieles verzeihen müssen, nun mochte sie es das letzte Mal auch noch tun. Sie würde ihn verstehen; sie vor allem würde begreifen, daß er ohne das Brunnenbühl nicht weiterleben konnte, ob er wollte oder nicht. Er hatte nur noch ein Verlangen, diese glühende, fressende Wunde in seinem Inneren zum Schweigen zu bringen.

Es gelang Ingold, sich ohne Geräusch an Röslys Seite zu legen, die gewohnheitsmäßig auf ihrem Plüschchen an der Mauer lag. Wohl machte sie einen Augenblick blitzend die Augen auf, aber sie war zu schlaftrunken, um sich zu ermuntern oder gar über sein Erscheinen zu wundern.

Ohne einen Laut von sich zu geben, ertrug Ingold die entsetzlichen Schmerzen, die wie feurige Blitze durch seine Eingeweide zuckten. Sein ausgemergelter Körper wehrte sich nicht lange. Mit einem letzten liebenden Gedanken an das Brunnenbühl verlöschte er.

Drei Tage später begleitete Meinert den, der vor den Menschen als sein Vater gegolten, in der Kirche zu Bundlach mit den für ihn so schicksalsschweren Klängen des Largo zur ewigen Ruhe. Schluß

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Überraschungen in der 1. Liga

Pfeifkonzert im Neckarstadion — FC Singen schlug VfR Mannheim 4:1 — VfB Mühlburg enttäuschte in München

Hätte der Deutsche Meister, VfB Stuttgart, in seinem Meisterschaftsspiel gegen Bayern München nicht anfangs der zweiten Halbzeit wenigstens eine Viertelstunde lang einen lichten Moment gehabt, dann wäre über den Spielverlauf nur das Schlimmste zu sagen. Die erste Halbzeit war katastrophal. Die 20.000 Zuschauer quittierten dies auch mit einem Pfeifkonzert. Ein Lattenschuß Lappies in der 53. Minute brachte den ersten Lichtblick und als dann in der 60. und 66. Minute Wehrle zwei herrliche Tore schoß, war kurze Zeit später wieder alles wie in der ersten Hälfte des Spieles. — Es soll schon etwas heißen, wenn das Stuttgarter Publikum seine Mannschaft, den VfB, mit einem Pfeifkonzert begleitet. Nach Schluß des Spieles, das von Schiedsrichter Bernbeck-Frankfurt geleitet wurde, sangen die Zuschauer teilweise den alten Schlager: „Ach nur ein Viertelrindchen“, Bester Mann beim VfB Stuttgart war zweifellos der rechte Verteidiger Bletter, während bei Bayern München Jackl Streitle als Stopper der Mann war, der seiner Mannschaft einige Gegentreffer ersparte und den harmlosen Sturm immer wieder anzukurbeln versuchte.

SSV Reutlingen — SpVgg Fürth 0:4 (0:0)

10.000 Reutlinger freuten sich darüber, daß ihre Mannschaft der SpVgg. Fürth 52 Minuten lang die Stirn bieten konnte. Die Gäste, die ohne Bauer antraten, waren aber eine ganze Klasse besser und als dann in der zweiten Halbzeit die Kleeblätter ernst machten, war es um die Achalmstädter auch schon geschehen. Mittelstürmer Horst Schade schoß in der 52., 55., 65. und 79. Minute alle vier Tore.

SV Waldhof — Schweinfurt 05 4:1 (1:0)

Nur 6000 Zuschauer fanden sich am Sonntagmorgen zu dem Spiel SV Waldhof gegen Schweinfurt 05 ein. Die Schweinfurter zeigten sich von ihrer besten Seite und führten dreizehn Minuten vor Schluß knapp mit 4:3, doch wenig später gelang dem Waldhöfer Siegel doch noch der Ausgleich. Kling brachte Waldhof in der 12. Minute in Führung, kurz nach der Pause glich Meusel aus. Lippner schaffte das 2:1, A. Kupfer das 2:2. Wieder war es Lippner, der seine Farben in Front brachte, aber Meusel glich aus. Fischer führte die Kugellagerstädter mit 4:3 in Front, doch Siegel rettete doch noch einen Punkt.

Eintr. Frankfurt — Schwaben Augsburg 0:0

Vor 4000 Zuschauern trennten sich Eintracht Frankfurt und Schwaben Augsburg torlos 0:0. Beide Mannschaften lieferten sich eine enttäuschende Partie. Erst gegen Ende wurden die Angriffe der Eintracht-Elf gefährlicher, doch Schwaben verteidigte sein Tor eisern. Ein Elfmeter-Sieg blieb den Frankfurter verweigert, da Pfaff den Strafstoß so schwach schoß, daß Torwart Süßmann ihn leicht halten konnte.

FC Singen — VfR Mannheim 4:1 (3:0)

Der VfR Mannheim wirkte gegenüber den schnellen Singenern äußerst langsam. Obwohl kurz nach der Pause der Kampfgeist des Deutschen Meisters von 1949 aufflackerte, hatte doch Singen bereits dreimal ins Schwarze getroffen; der Altinternationale Willimowski war der glückliche Schütze der drei Tore. Ein Elfmeter, den Langlotz einschob, führte zum Ehrentor der Gäste. Fünf Minuten vor Schluß jedoch schoß Willimowski den vierten Treffer für Singen heraus.

1860 München — VfB Mühlburg 4:1 (3:1)

Die Formkurve, in der der Tabellenführer Mühlburg steckt, ist unverkennbar. 20.000 Zuschauer warteten in München darauf, daß der Süddeutsche Meister wieder etwas vom alten Können zeige. Diese Erwartungen wurden aber enttäuscht, denn es gab nur wenig Augenblicke, in denen sich Mühlburg von seiner guten Seite zeigte. Den Führungstreffer für Mühlburg erzielte Grobe in der 18. Minute; sieben Minuten später glich Fottner aus. Den 2:1-Pausenstand stellte Mondschain in der 33. Minute her. Nach der Pause spielten die Münchener ganz groß auf.

VfL Neckarau — FSV Frankfurt 1:3 (1:2)

Das erste Heimspiel des VfL Neckarau, der auch spielerisch den Verlust seines Torjägers Balogh nicht verschmerzen kann, endete mit einem eindeutigen Sieg der Gäste. Leistungsmäßig ist dieser Sieg verdient, auch war er nur zeitweise gefährdet. Mit 2:1 ging der FSV in die Pause. Nur einmal noch, nach Preschles 1:0, wurde der FSV auf eine harte Probe gestellt, die er aber gut bestand. In der 50. Minute verwandelte Schwarz einen Foulelfmeter und stellte damit das Endergebnis her.

1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach 2:0 (2:0)

15.000 Zuschauer kamen bald dahinter, daß Offenbach doch allerhand Mark in den Knochen hat, denn der Club konnte sich nicht so einfach entfallen, wie er dies gerne getan hätte. Sieben Eckbälle wurden von den Nürnbergern bis zum Pausenpfiff erzwungen, doch entsprechen sie nicht einer Überlegenheit der Offenbacher. In der 27. und 28. Minute wurde schon das Endergebnis hergestellt. Zuerst jagte Morlock durch einen Kopfstoß aus zehn Meter Entfernung den Ball in die äußerste Ecke, und dann schoß Brenzke nach einer blitzschnellen Attacke zum 2:0 ein. Nach dem Wechsel war Offenbach immer leicht im Vorteil, doch kam zehn Minuten vor Schluß der Club wieder stark auf und beinahe hätte es zum 3:0 gereicht. Durch dieses Spiel bewies Nürnberg seinen Formanstieg, doch wurden nur wenig klare Torgelegenheiten herausgespielt.

BC Augsburg — Darmstadt 98 3:0 (1:0)

8000 Zuschauer sahen in Augsburg einen Kampf, der zuerst sehr überhastet durchge-

führt wurde und erst nach einiger Zeit sich zu gutem Fußball entwickelte. Der einzige Treffer vor der Pause resultierte aus einem von BCA-Niklasch verwandelten Foul-Elfmeter. Nach dem Wechsel drückten die Gastgeber immer stärker auf das gegnerische Tor, und wäre nicht Darmstadts Schlußmann Ruhl so hervorragend gewesen, dann hätte Augsburgs Sieg leicht höher ausfallen können. In der 80. Minute kam das 2:0 durch Schlump und kurz vor dem Schlußpfiff stellte Hampel das 3:0 her. Alles in allem war es ein Spiel, das wenig schön war, aber typische „Bilderbuchangriffe“ bot.

Kickers und Jahn an der Spitze

So spielte die 2. Liga Süd
Nachdem der ASV Cham gegen Jahn Regensburg mit 0:1 verlor und jetzt bereits 15 Minuspunkte aufweist, stehen die beiden ersten Mannschaften Kickers Stuttgart und Jahn Regensburg einsam an der Spitze. Es ist zu erwarten, daß der Kampf um den Wiederaufstieg in die 1. Liga bereits zu Gunsten dieser beiden Mannschaften entschieden sein wird. Zwar bekam der Spitzenreiter Stuttgarter Kickers in Wiesbaden mit 1:0 eine auf-

den Faschingshut, hat aber gegenüber Cham drei Punkte mehr auf seinem Konto. Relativ an der Spitze besser liegt Jahn, das bei 22 Spielen 33:11 Punkte aufweist. Die Begegnung TSV Straubing gegen Wacker München, die Straubing 2:1 gewann, wurde als ein Freundschaftsspiel gewertet. Einen wichtigen Punkt gewann Union Böckingen beim 2:2 gegen Bayern Hof, während Ulm 1846 durch einen 2:0-Sieg über Konstanz sogar zu beiden Punkten kam. Im badischen Derby unterlag ASV Durlach zu Hause gegen den 1. FC Pforzheim mit 0:2. Einen Achtungserfolg verzeichnete der Freiburger FC, dem es in Aschaffenburg gelang, gegen Viktoria ein 0:0 herauszuholen.

Die Ergebnisse:

- SV Wiesbaden — Stuttgarter Kickers 1:0
- Tübinger SV — Hessen Kassel 1:2
- SG Arheilgen — 1. FC Bamberg 1:1
- Union Böckingen — Bayern Hof 2:2
- Ulm 1846 — VfL Konstanz 2:0
- Jahn Regensburg — ASV Cham 1:0
- ASV Durlach — 1. FC Pforzheim 0:2
- Viktoria Aschaffenh. — Freiburger FC 0:0
- TSV Straubing — Wacker München 2:1 (Privatspiel)

Pirmasens führt im Südwesten

Rapid Wien siegte mit 4:2

Rapid Wien gewann in Koblenz vor 20.000 Zuschauern nach einer eindrucksvollen Leistung in der zweiten Halbzeit gegen eine Kombination 1. FC Kaiserslautern/TuS Neudorf mit 4:2 (1:1) Toren. Körner I brachte die Wiener in der 36. Minute in Führung, doch glich Oden eine Minute später durch Kopfball aus. Othmar Walther brachte nach dem Wechsel Neudorf/Kaiserslautern auf Vorlage von Warth mit 2:1 in Führung. Körner II stellte das Ergebnis auf 2:2. Dienst sah 3:2 und Gernhardt vollendete das 4:2. Othmar Walther, Wagner, Unkelbach und Warth waren die Stützen der nicht besonders glücklich harmonisierenden Kombination.

Die Spiele in West und Nord

- Ein Tag der Heimspiele im Westen
- Bor. Mönchengladbach — Schalke 04 3:1
 - BW Essen — Borussia Dortmund 0:0
 - Hessen Kassel — Duisburger SV 2:0
 - Preußen Dillenburg — Spfr. Katernberg 4:1
 - SpVgg. Erkenschwick — 1. FC Köln 1:1
 - Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf 2:1
 - Alemannia Aachen — Rheydter SV 2:2
 - Hamborn 07 — RW Oberhausen 1:1
- Hamburg im Norden immer weiter vorne
- St. Pauli — Werder Bremen 0:2
 - Bremer SV — SV Bremerhaven 0:0
 - VfL Osnabrück — Eintr. Osnabrück 0:2
 - Arminia Hannover — Hamburger SV 1:3
 - Eintracht — VfB Oldenburg 2:1
 - Holstein Kiel — Göttingen 0:2
 - SV Itzehoe — Hannover 96 1:4
 - Eintr. Braunschweig — Com. Hamburg 0:2

Obwohl bei der „Deutschen“

SG Haßloch 16:14 geschlagen

Im Entscheidungsspiel um die Teilnahme an der Deutschen Hallenhandballmeisterschaft in Münster siegte in Göttingen der Süddeutsche Hallenhandballmeister VfL Oßweil über den Meister der französischen Zone, SG Haßloch, mit 16:14. Haßloch war den Oßweilern ein durchaus ebenbürtiger Gegner, der besonders in der zweiten Spielhälfte groß aufspielte und die Oßweiler hart bedrängte.

Eßlinger brachte den VfL Oßweil bereits nach zwei Minuten in Führung; Stahler glich aus. Durch zwei Tore von Eßlinger gingen die Oßweiler dann mit 4:2 in Front. Bittlinger erzielte zwar für Haßloch den Anschlußtreffer, doch Heller und Gökkel brachten bis zum Halbspitzpfiff Oßweil auf 6:3. Nach Wiederaufpfiff zog Oßweil zunächst auf 7:3 durch Eßlinger davon. Meyer markierte das 4. Tor für Haßloch. Mit einem weiteren Tor von Heller schien Oßweil einem sicheren Sieg entgegenzusteuern. Bittlinger brachte jedoch innerhalb einer Minute die Haßlöcher wieder auf 8:6 heran. Heller vollbrachte das 9:6. Doch innerhalb von drei Minuten zog Haßloch durch Tore von Marneth, Stahler und Bittlinger gleich. Eßlinger und Heller glückte mit zwei weiteren Toren erneut die Führung für Oßweil, doch wiederum glich Haßloch durch Bittlinger mit zwei Toren aus. Krauß, Klemm und Gökkel (2) erzielten dann eine sichere 15:11-Führung für Oßweil, die Bittlinger zwar zunächst noch mit einem Tor verkürzen konnte, aber Gökkel stellte abermals den alten Torunterschied her. Noch gab sich Haßloch nicht geschlagen, zu mehr als zwei Toren von Marneth reichte es jedoch nicht.

Englischer Sieg im Eiskunslauf

Deutsche Läuferinnen glänzten in der Kür
Der Schlußtag der Europameisterschaften im Eiskunslauf in Zürich gestaltete sich nochmals zu einem glanzvollen Fest. Wie nach dem großen Vorsprung in den Pflichtübungen nicht anders zu erwarten war, siegte die Engländerin Jeanette Aitweg. Ihr Vorsprung betrug 2,7 Punkte. Aber die charmante Französinin Jacqueline du Bief stach die neue Europameisterin in der Kür klar aus. Eine große Überraschung war es, daß die 16jährige Deutsche Gundl Busch die drittbeste Note in der Kür erhielt. Obwohl sie zweimal leicht stürzte, gefiel sie außerordentlich und erinnerte in der Art ihres Vortrages manchmal an Sonja Henie. Im Gesamtergebnis kam sie hinter den Engländerinnen Wyatt, Osborn und Bailly auf den sechsten Platz. Auch die übrigen deutschen Läuferinnen zeigten in der Kür über-

raschend gute Leistungen. Helga Dudzinski verbesserte sich damit vom 11. auf den 7. Platz und Jage Jell vom 12. auf den 10. Platz. Erika Kraft trat wegen einer Zerrung zur Kür nicht mehr an.

Eiskunslaufweltmeister Dick Button (USA), sicherte sich zum sechsten Mal die US-Meisterschaft in Seattle (USA).

Die Spiele der 1. Amateurliga

Die Platzbesitzer waren überlegen

Bei den fünf Spielen der 1. nordbadischen Amateurliga zeigten sich die Platzbesitzer überlegen. Eine Ausnahme bildet das Spiel Grötzingens gegen Rohrbach, das 1:1 endete; die Punkteverteilung ist gerecht. Bei dem Treffen Karlsruhe FV gegen Germania Friedrichsfeld, das der KFV verdient mit 2:0 Toren gewann, leisteten sich die Gäste in der ersten Hälfte dauernd Regelverstöße. Trotz leichter Überlegenheit konnte der Platzherr nicht überzeugen. Tonangebend war der SV Daxlanden. In dem Spiel gegen den VfR Pforzheim, wäre nicht der ausgezeichnete Schlußmann Pforzheims etwas auf, in der zweiten Halbzeit kam Pforzheim etwas auf. Die Begegnung FC Birkenfeld — SC Hockenheim war äußerst schwach. Während die Hockheimer bei Halbzeit noch führten, holte der Gastgeber nach der Pause mächtig auf und siegte mit 3:2 Toren. Bei Leimen, das in Feudenheim gastierte, wirkte sich die Torwartersatzstellung nachteilig aus. Schon

TOTO

Ergebnisse des West-Süd-Totos

1. VfL Neckarau — FSV Frankfurt	1:3	2
2. Borussia M.-Gladbach — Schalke 04	2:1	1
3. SSV Reutlingen — SpVgg. Fürth	0:4	0
4. Rotweil Essen — Bor. Dortmund	0:0	0
5. FC Singen 04 — VfR Mannheim	4:1	1
6. Erkenschwick — 1. FC Köln	1:1	0
7. BC Augsburg — Darmstadt 98	2:0	1
8. Hamborn 07 — Rotweil Oberhausen	1:1	0
9. 1860 München — VfB Mühlburg	4:1	1
10. Preußen Münster — Fort. Düsseldorf	2:1	1
11. Eintr. Frankfurt — Schwab. Augsburg	0:0	0
12. Horst Emscher — Duisburger SV	2:0	1
13. FC St. Pauli — Werder Bremen	2:1	1
14. Holstein Kiel — Göttingen 05	2:1	1

Ergebnisse der WB-Zusatztabelle

1. FC 04 Singen — VfR Mannheim	4:1	1
2. SSV Reutlingen — SpVgg. Fürth	0:4	2
3. VfL Neckarau — FSV Frankfurt	1:3	2
4. SV Waldhof — FC Schweinfurt 05	4:1	0
5. 1860 München — VfB Mühlburg	4:1	1
6. Union Böckingen — Bayern Hof	2:2	0
7. ASV Durlach — FC Pforzheim	0:2	2
8. SV Wiesbaden — Stuttgarter Kickers	1:0	1

Ergebnisse des Sport-Totos Rheinland-Pfalz

1. 1860 München — VfB Mühlburg	4:1	1
2. SV Waldhof — FC Schweinfurt	4:1	0
3. Eintr. Frankfurt — Schwaben Augsburg	0:0	0
4. Rotweil Essen — Borussia Dortmund	0:0	0
5. Bor. Mönchengladbach — Schalke 04	2:1	1
6. SpVgg. Erkenschwick — 1. FC Köln	1:1	0
7. FC St. Pauli — Werder Bremen	2:1	1
8. Bremer SV — Bremerhaven 03	0:0	0
9. Holstein Kiel — Göttingen 05	2:1	1
10. FC Kaisersl./TuS Neudorf — Rapid Wien	2:2	2
11. Arminia Hannover — Hamburger SV	1:3	2
12. SSV Reutlingen — SpVgg. Fürth	0:4	2
13. VfB Stuttgart — Bayern München	2:1	1
14. FK Pirmasens — Phönix Ludwigshafen	2:0	1

Tabellenstand der 1. Liga Süd

1. VfB Mühlburg	22	60:28	21:22
2. 1. FC Nürnberg	22	61:24	20:18
3. VfB Stuttgart	22	55:26	20:15
4. FSV Frankfurt	22	50:34	20:15
5. SpVgg. Fürth	22	60:31	20:17
6. FC 04 Schweinfurt	22	51:23	20:17
7. 1860 München	22	52:45	20:20
8. Bayern München	22	44:27	20:22
9. Eintracht Frankfurt	22	31:40	20:21
10. VfR Mannheim	22	42:24	20:24
11. Kickers Offenbach	22	39:40	20:24
12. Schwaben Augsburg	22	24:42	20:24
13. SV 06 Darmstadt	22	28:29	19:27
14. SV Waldhof	22	30:47	19:28
15. SSV Reutlingen	22	36:71	18:30
16. BC Augsburg	22	20:33	18:30
17. VfL Neckarau	22	42:68	14:30
18. FC 04 Singen	21	28:64	13:29

Tabellenstand der 2. Liga Süd

1. Stuttgarter Kickers	22	67:25	24:12
2. Jahn Regensburg	22	49:32	23:11
3. ASV Cham	22	62:24	21:15
4. Bayern Hof	22	56:22	20:13
5. FC Bamberg	22	52:23	21:17
6. Vikt. Aschaffenh.	22	53:40	20:19
7. Hessen Kassel	22	34:40	20:21
8. 1. FC Pforzheim	22	43:27	20:22
9. TSG Ulm 05	22	41:45	20:22
10. Wacker München	20	43:20	22:18
11. SV Wiesbaden	22	44:27	21:22
12. ASV Durlach	22	30:45	21:25
13. TSV Straubing	19	46:28	18:20
14. FC Freiburg	22	28:24	18:28
15. Union Böckingen	22	20:45	17:27
16. SG Arheilgen	22	20:41	18:20
17. VfL Konstanz	21	34:22	12:28
18. SV Tübingen	22	26:27	2:43

Tabellenstand der Oberliga Südwest

1. FK Pirmasens	19	56:19	20:8
2. 1. FC Kaiserslautern	17	50:20	20:3
3. Wormatia Worms	17	56:13	27:7
4. TuS Neudorf	18	48:22	24:13
5. Phönix Ludwigshafen	18	52:24	22:17
6. Eintracht Trier	18	36:28	22:14
7. FV Engers	18	25:21	19:17
8. VfL Neustadt	19	54:28	18:20
9. VfR Kaiserslautern	19	25:45	16:22
10. ASV Landau	18	31:27	11:25
11. Eintracht Kreuznach	17	22:40	9:25
12. SpVgg. Andernach	18	29:46	9:27
13. Tura Ludwigshafen	18	18:45	8:29
14. Mainz 05	18	19:58	7:29

bei Halbzeit führte der Platzherr mit 4:1 Toren und fügte diesem Ergebnis noch einen weiteren Treffer an. Durch seinen Sieg steht nun Feudenheim punktgleich mit dem Tabellenführer Phönix Karlsruhe; der KFV überholte die Germania Brötzingen, hingegen verlor Pforzheim die Tuschführung mit der Spitzenruppe.

Die Ergebnisse:

Karlsruher FV — Friedrichsfeld	2:0
Daxlanden — VfR Pforzheim	4:0
Birkenfeld — Hockenheim	0:2
Feudenheim — Leimen	2:1
Brötzingen — Rohrbach	1:1

Die Tabellenplätze

1. Phönix Karlsruhe	18	71:13	29:7
2. ASV Feudenheim	18	54:19	29:7
3. KFV	18	64:21	28:11
4. Germania Pforzheim	18	43:27	25:11
5. VfR Pforzheim	18	25:27	22:13
6. Birkenfeld	18	49:28	21:13

Schwäbische Skimeisterschaften 1951

Egon Schneider vor 115 Konkurrenten

Die Schwäbischen Skimeisterschaften 1951 wurden mit den Langläufern eröffnet. Der Schneeschuhverein Balesbronn hatte zwischen Ruhstein und Schürpf für den Langlauf eine recht schwierige Strecke abgesteckt. Im Langlauf über 16 km starteten 115 Läufer. Im Langlauf für Damen über 8,5 km waren 14 Damen am Start. Egon Schneider, SV Wangen, lief mit 1:32,18 Std. Tagesbestzeit. Ihm folgte Kaver Herr, der in der Klasse II 1:15,22 Std. benötigte. Ein 18er sein Alter hervorragendes Rennen lief der in der Altersklasse II startende Fritz Galzer aus Balesbronn, der mit seinen 43 Jahren nur 1:14,87 Std. benötigte. Bei den Damen erreichte Marthe Keck aus Balesbronn mit 0:42 Min. die Bestzeit des Tages. Fünf Sekunden unter ihr lag mit Anna Sigwert aus Mittelal-Obertal schon eine Läuferin der Altersklasse II.

Kontrollen bei Balesbronn wurde der Kombinations-Sprunglauf zur Schwäbischen Meisterschaft durchgeführt. Wegen des sehr schnellen Schnees mußte der Anlauf auf der Berggrund-Schanze verkürzt werden, sodaß die Schanze nicht voll ausgenutzt werden konnte. Die durch ihre guten Langlaufzeiten als Favoriten startenden Egon und Erwin Günsler von der Ski- und Knieballe-Organisation schied sich mit sicher gestandenen Sprüngen die beiden ersten Plätze in der nordischen Kombination. Schwäbischer Meister 1901 in der nordischen Kombination wurde Gönser mit 421,7 Punkten vor seinem Bruder Erwin mit 421,3 Punkten. Dritter Karl-Heinz Heinselmann, Freudenstadt, Gesamtpunkte 397,7.

Die Schwäbischen Skimeisterschaften wurden in Balesbronn mit dem 4x10-km-Staffellauf für Vereinsstaffeln und dem Spezialsprunglauf beendet. In der 4x10-km-Staffel lag von Beginn an die erste Staffel vom Wintersportverein Isny an der Spitze. Egon Schneider als dritter Läufer von SV Falken-Wangen seinen Verein in Führung brachte. Der letzte Läufer von Isny sicherte dann mit einer Zeit von 41:18 Minuten seiner Mannschaft die Schwäbische Meisterschaft.